

BUOCHSERWELLE

Mitteilungsmagazin der Gemeinde Buochs

März 2019



GEMEINDE

- 4 Das Alleendorf Buochs
- 7 Überarbeitung Gesamtrevision Nutzungsplanung
- 8 Hinterlegungsstelle für Verfügungen von Todes wegen und für Vorsorgeaufträge
- 9 Gemeinderat setzt Spatenstich für neuen Werkhof
- 10 Neue Flugaufnahmen von Buochs
- 10 Hesch gwisst, dass...
- 11 Gemeindeführungstab (GFS) Buochs-Ennetbürgen
- 13 Die Kommissionen der Gemeinde Buochs (2) – die Sozialkommission
- 14 Feuerwehrkommando Buochs-Ennetbürgen
- 16 Us em Buiräland
- 20 Wasserversorgung Buochs: Jahresbericht 2018
- 21 Glückwünsche zum Geburtstag

SCHULE

- 22 Die Räuber kommen!
- 23 Ein Tag im Buochser Wald – Waldprojekt der US
- 24 Ein Buch für meine Klasse
- 25 Herbstwanderung Engelberger Aaschlucht – 1. ORS
- 26 Tümpeln am Scheidgraben – 1. ORS
- 27 Projektunterricht an der 3. ORS: Weihnachtsateliers
- 27 Musikschule

KORPORATION

- 29 Buochser Wald – Schutz für Dorfbewohner und Infrastrukturen
- 31 Pachtlandarrondierung – Die Allmend Buochs wird neu eingeteilt

KULTUR

- 33 Rückblick Kunstaussstellung von Fabienne Lalaus und Melk Imboden
- 35 Buochser Quai-Markt vom Samstag, 11. Mai 2019
- 36 Rückblick Adventsfenster
- 37 Buochser Summerfäscht 2019

VEREINE

- 38 DOGevents.net
- 40 Mirage-Verein Buochs – Flugpioniere der Schweiz, Folge 7
- 41 Power Wave – Unihockey-Plauschturnier
- 42 Musikverein Buochs – Muisig im Dorf, seit 125 Jahren

KIRCHE

- 43 Aus dem Firmweg: Sozialeinsätze der Buochser Jugendlichen
- 44 Wohin fliessen Kirchensteuern? Wer profitiert von meinen Spenden?
- 46 Kleine Gottgefälligkeiten

GEWERBE

- 47 Die Pensionierten der Schreinerei Frank
- 48 Weihnachtsaktion 2018 in Ennetbürgen und Buochs

DIVERSES

- 49 Gigathlon 2019

ÖFFNUNGSZEITEN

- 50 Öffnungszeiten

POLITISCHE GEMEINDE

Helene Spiess-Amrhein
Andy Diehl

SCHULE

Andrea Broquet-Bertolosi
Piero Indelicato
Regula Küchler
Bruno Schuler

KIRCHEN

Edith Murer
Robert Arndt

KORPORATION

Josef Bucher

MITARBEITER

Bruno Berchtold
Alois Gander
Sepp Odermatt
Sonja Press
Franz Troxler
Alex Volkart

GESTALTUNG/DRUCK

Lou Pless
Iwan Wallimann
Druckerei Odermatt AG

ADRESSE

Redaktion Buochserwelle
Andy Diehl
Sekretariat
Postfach 144, 6374 Buochs
andy.diehl@buochs.ch

ERSCHEINUNG

dreimal jährlich
34. Jahrgang

ABONNEMENTSPREISE

für Auswärtige pro Jahr CHF 28.00

NÄCHSTE AUSGABEN

Redaktionsschluss:
Dienstag, 14. Mai 2019
In den Haushaltungen:
Donnerstag, 27. Juni 2019

Redaktionsschluss:
Dienstag, 24. September 2019
In den Haushaltungen:
Donnerstag, 7. November 2019

WEB / FACEBOOK

www.buochs.ch
www.facebook.com/buochs



Hurra, sie ist da! Die erste vollständig farbige Buochserwelle.

Ohne Jubiläum oder sonst einen bestimmten Anlass. Geniessen Sie die Neuheit und freuen Sie sich über die bunten Bilder.

Das ist aber nur das äussere Erscheinungsbild. Ich bin der Meinung die Welle war schon immer «farbig» in Bezug auf die Beiträge, die Vielfalt und den Umfang.

Ich finde es toll, dass die Artikel in unserer Welle nicht nur von der Verwaltung und der Schule geschrieben werden. Interessante Beiträge können Sie auch immer von der katholischen, der refor-

mierten Kirche und von der Korporation lesen. Sehr viele schöne Berichte werden zusätzlich von den Vereinen und dem hiesigen Gewerbe eingereicht.

Gute, erstklassige Artikel, welche ein Thema beschreiben, das oft in einer Serie über mehrere Wellen geht, werden von unseren freien Mitarbeitenden eingereicht. Seit 1985 besteht dieses Team aus Personen, welche freiwillig, für ein kleines Entgelt über alle möglichen Begebenheiten, Geschehnisse und Ereignisse rund um Buochs häufig stundenlang recherchieren und Belangreiches zusammentragen. Daraus entstehen historisch wertvolle Dokumente, die das frühere und das aktuelle Leben widerspiegeln.

Ebenfalls werden die aufschlussreichen, informativen Interviews mit Persönlichkeiten aus Buochs akribisch vorbereitet, abgehalten und schliesslich zu Papier gebracht, so dass Sie interessantes Hintergrundwissen von diesen Personen erhalten. Über all die Jahre haben im Team der freien Mitarbeitenden insgesamt mehr als 25 Buochserinnen und Buochser tatkräftig mitgeholfen, die Welle lebendig zu gestalten. Herzlichen Dank an alle, die jemals einen Beitrag geschrieben haben und so unsere Welle farbiger bereichert haben.

Gemeindepäsidentin
Helene Spiess-Amrhein

Zum Titelbild: Szene aus «Die Schweizermacher». Der Einbürgerungsbeamte Bodmer wird fälschlicherweise für einen Psychiatrie-Patienten gehalten und ruhig gestellt. Foto: Sandra Scheuber-Blättler

GEMEINDE

DAS ALLEENDORF BUOCHS

Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts schlossen sich drei namhafte Buochser-Frauen zusammen, um einen Verschönerungsverein zu gründen. So entstanden dank dieser Frauen die ersten Alleen. In der Dorfchronik, geführt von Otto Baumgartner, steht: 1907, Lindenbäume entlang des Dorfbaches gepflanzt.

Im Oberdorf (Dorfstrasse) wachsen heute entlang des Dorfbaches schöne, noch nicht so alte Ahornbäume. Sie wurden als Ersatz für die alten Bäume gepflanzt, damals, als die Strasse saniert wurde.

An der Stanserstrasse stehen auf der Südseite grosse Nussbäume, die damals in den Achtzigerjahren nach der Strassenverlegung gepflanzt wurden. Es waren aber schon vorher einige grosse Nussbäume entlang dieser Strasse.

Vereinzelte alte Nussbäume zieren auch die nördliche Kettstrasse, die zum Aawasser führt. Am Quai stehen Rosskastanienbäume, die in eine Form geschnitten wurden und aussehen als seien sie Bonsais. Auf dem alten Quai, der schmaler und mit Ballustraden verziert war, kamen sie noch mehr zur Geltung. Auch die Fischmattstrasse hat Richtung See



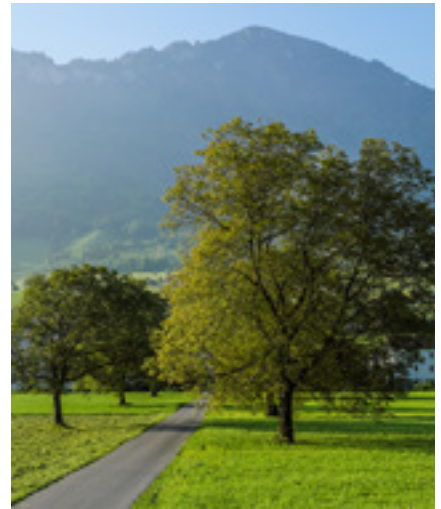
Dorfstrasse



Stanserstrasse



Fischmattstrasse



Kettstrasse



Quai



Strandbad



Hafenplatz

auf der rechten Seite Bäume, nämlich Rosskastanienbäume, mit derselben Form wie jene am Quai. Der Weg entlang des Sees ist das Schmuckstück der Gemeinde Buochs und führt mit einem Abstecher übers Aawasseregg nach Ennetbürgen. An diesem Weg wachsen verschiedene Baumarten. Einige wurden erst vor einiger Zeit neu gepflanzt. Früher waren auf dem Seebuchtplatz hohe, schmale Pappeln.

Im Gebiet des Bootshafens, Campings, Strandbads und der Fussballplätze wurden nach der Erneuerung viele verschiedenartige, einheimische Bäume gepflanzt als Ergänzung zu den Buochser Alleen. Neben dem Strandbad stehen wie am Quai Rosskastanienbäume in der Nord-Südrichtung.

Die älteste und schönste Allee aber steht auf dem Ennerberg. Sie reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück. Sie gehört zum Patrizierhaus und dem Sitz des Geschlechtes Achermann, das in den letzten Jahrhunderten viele hohe Offiziere, Regierungsleute und Landammänner für Nidwalden hervorbrachte. Heute



Ennerberg

sind die Gebäude und das Land im Besitz der Familie Josef Barmettler. Die Allee besteht aus Hagebuchen und ist auf einem Moränenhügel. Sie schliesst gegen Osten ab mit einem alten, grossen Rosskastanienbaum, der aber nach einem Sturm stark gelitten hat und «in die Jahre» gekommen ist.



Franz Troxler

Fussballplatz



Bootsplatz

ÜBERARBEITUNG GESAMTREVISION NUTZUNGSPLANUNG

Nachdem die Planungsarbeiten für die Gesamtrevision der Nutzungsplanung in Buochs infolge erneuter Revision des kantonalen Planungs- und Baugesetzes sistiert werden mussten, können die Arbeiten nun weitergeführt werden.

Mit Datum vom 21. Mai 2014 hatte der Landrat das neue Gesetz über die Raumplanung und das öffentliche Baurecht (Planungs- und Baugesetz, PBG) verabschiedet. Das Gesetz war am 29. Juli 2014 in Kraft getreten und verpflichtete die Nidwaldner Gemeinden ihre Zonenpläne sowie die Bau- und Zonenreglemente bis am 1. Januar 2019 an die Bestimmungen des neuen Gesetzes anzupassen.

Im Hinblick auf die nötige Anpassung der Zonenplanung der Gemeinde an das neue PBG hatte der Gemeinderat im März 2016 die Arbeitsgruppe Gesamtrevision Nutzungsplanung gebildet, welche eine erste Ist-Analyse des Gemeindegebietes durchführte. Im Rahmen der Erarbeitung eines Muster-BZR sowie der Revisionsarbeiten

zu den BZR zeigten sich in verschiedenen Gemeinden Umsetzungsschwierigkeiten, namentlich in Bezug auf die Auswirkungen der Überbauungsziffer sowie auf Bauten in Hanglagen. Der Regierungsrat hatte deshalb im Jahr 2016 eine Teilrevision des PBGs in die Wege geleitet. Die Gemeinden mussten bzw. wollten die Resultate dieser PBG-Revision abwarten, bevor sie mit den Nutzungsplanungsrevisionen fortfahren.

REVIDIERTES PBG IN KRAFT

Mit Datum vom 13. Juni 2018 hat der Landrat das überarbeitete PBG verabschiedet. Das Gesetz ist am 1. Oktober 2018 in Kraft getreten. Somit wurde die Grundlage geschaffen, dass die Umsetzung in den Gemeinden weitergeführt werden kann. Laut Art. 177 Abs. 1 PBG haben die Gemeinden nun ihre Zonenpläne, sowie die Bau- und Zonenreglemente bis am 1. Januar 2023 an die Bestimmungen des neuen Gesetzes anzupassen. Den Gemeinden verbleiben zwischen Anfang 2019 und Anfang 2023 also vier Jahre.

Der Überarbeitungsaufwand wird gross sein, da neben neuen Ziffern, einer neuen Messweise und geänderten Verfahren auch sichergestellt werden muss, dass die bestehende Bebauung im neuen Recht angemessen berücksichtigt wird und angemessenes Entwicklungspotenzial erhält. Die Vorgabe dazu ergibt sich aus dem Raumplanungsrecht des Bundes, welches vorgibt, dass die Siedlungsentwicklung zukünftig nach innen zu lenken ist, unter Berücksichtigung einer angemessenen Wohnqualität. Dazu wird im kantonalen Richtplan auch eine minimale Nutzungsdichte vorgegeben.

GESAMTREVISION GEHT WEITER

Der Gemeinderat Buochs plant im ersten Halbjahr 2019 die Arbeiten weiterzuführen, wobei in der ersten Phase die Analysearbeiten anstehen (Überbauungsziffer, Gesamthöhe, Nutzungen, Baulinien, Verdichtungsgebiete). Anschliessend soll unter Beizug des Muster-, Bau- und Zonenreglements ein erster Entwurf vom Bau- und Zonenreglement der Gemeinde Buochs erarbeitet werden. Neueinzonungen sind in dieser



September 2018

Revision nicht vorgesehen, da u. a. aufgrund des im kantonalen Richtplan zugestandenem Entwicklungspotential für Bauzonen innerhalb des Kantons keine Neueinzonungen ohne gleichzeitige Auszonungen möglich sind.

MITWIRKUNG BEVÖLKERUNG

Sobald die angepassten Zonenpläne, sowie das Bau- und Zonenreglement vorliegen, werden diese der interessierten Bevölkerung anlässlich einer Informati-

onsveranstaltung vorgestellt. Diese Information und Mitwirkung dient dazu, die Anliegen der Bevölkerung in die Planung aufzunehmen und ist in Art. 4 Bundesgesetz über die Raumplanung, sowie Art. 7 PBG vorgeschrieben. Selbstverständlich steht es den Gemeindebürgern und Grundeigentümern der Gemeinde Buochs frei, bereits zum jetzigen Zeitpunkt Anregungen und Gesuche um Anpassungen der Nutzungsplanung einzureichen. Diese werden auf

Konformität und Machbarkeit überprüft und – wo sinnvoll – in die Nutzungsplanung aufgenommen. Allfällige Begehren sind beim Gemeinderat Buochs einzureichen. Die Gesamtrevision der Nutzungsplanung wird dem Buochser Stimmvolk voraussichtlich im Frühling 2022 zur Genehmigung unterbreitet werden können.

Gemeinderat

HINTERLEGUNGSSTELLE FÜR VERFÜGUNGEN VON TODES WEGEN UND FÜR VORSORGEAUFRÄGE

Ab dem 1. Januar 2019 ist die Einwohnerkontrolle zuständig für die Hinterlegung von Verfügungen von Todes wegen und von Vorsorgeaufträgen. Verfügungen von Todes wegen sind Testamente und Erbverträge. Die Einwohnerkontrolle bewahrt diese auf und leitet sie nach Kenntnisnahme eines Todesfalls der Teilungsbehörde zur Eröffnung weiter.

Mit der Revision des Einführungsgesetzes zum ZGB werden die Gemeinden im Kanton Nidwalden als Hinterlegungsstelle für Verfügungen von Todes wegen wie auch von Vorsorgeaufträgen bestimmt. Dadurch sind die Wohnsitzgemeinden für die rechtmässige Entgegennahme, Aufbewahrung und Herausgabe dieser Dokumente zuständig und verantwortlich. Die Hinterlegung wird einheitlich bei allen Gemeinden bei der Einwohnerkontrolle angegliedert. Bei der Hinterlegungsstelle können ausschliesslich folgende Dokumente deponiert werden:

VERFÜGUNGEN VON TODES WEGEN

- Testament (einseitiges Rechtsgeschäft; eigenhändig oder öffentliche Urkunde)
- Erbverträge (mehrere Parteien; öffentliche Urkunde)

VORSORGEAUFRÄGE

- Vorsorgeauftrag (einseitiges Rechtsgeschäft; eigenhändig oder öffentliche Urkunde)

SOMIT KÖNNEN UNTER ANDEREM NICHT HINTERLEGT WERDEN

- Konkubinatsverträge ohne erbrechtliche Regelung
- Patientenverfügungen, Organspenderausweis
- Wertsachen (Wertschriften, Bargeld, Versicherungspolice, Grundpfandrechte usw.)
- Persönliche Dokumente (Reisepass, Geburtsurkunden, Beweisdokumente usw.)

Die Abgabe einer Verfügung von Todes wegen kann persönlich am Schalter oder per Post (nur mit einer Vollmacht) erfolgen. Die Hinterlegung erfolgt mittels einer Identitätsprüfung anhand des Ausweises, Vollmacht, Kopie Ausweis Deponent/in oder Ausweis Vertretung. Die Aushändigung am Schalter ist durch den Deponenten mit seiner Unterschrift und einem Ausweis zu bestätigen. Bei gemeinsamen Verfügungen müssen beide Unterschriften vorhanden sein. Der Deponent kann sich durch eine andere Person vertreten lassen. Diese hat hierbei eine schriftliche, unterzeichnete Vollmacht und eine Kopie der ID/des Passes des Deponenten vorzulegen. Ei-

ne Aushändigung auf dem Postweg ist nur gegen Vorweisen einer Vollmacht oder eines Auftrages möglich. Bei einem Todesfall wird dem Teilungsamt die Verfügung von Todes wegen gegen Unterschrift ausgehändigt. Vorsorgeaufträge werden der KESB gegen einen schriftlichen begründeten Antrag per Post zugestellt.

Die Auswechslung (Herausgabe und Hinterlegung eines neuen Dokumentes) ist möglich. Auch die Auswechslung von hinterlegten Dokumenten kann nur persönlich am Schalter durch den/die Deponent/in oder durch eine von ihm/ihr bevollmächtigte Person erfolgen.

Pro Hinterlegung wird eine Gebühr von CHF 60.– erhoben. Der Austausch des Dokumentes innert 30 Tage und die Aushändigung beim Wegzug sind gebührenfrei. Die Gebühren werden pro Depot erhoben. Bei einem Wohnortwechsel in eine neue Gemeinde ist die Gebühr erneut zu bezahlen. Bis anhin war das Amtsnotariat Nidwalden die Depositenstelle für den ganzen Kanton. Die derzeit hinterlegten Dokumente werden den Gemeinden direkt zur weiteren Aufbewahrung zugestellt.

Angela Tresch, Gemeindeverwaltung

GEMEINDERAT SETZT SPATENSTICH FÜR NEUEN WERKHOF

Für 2.7 Millionen Franken wird an der Flurhofstrasse ein neuer Werkhof gebaut. Der Spatenstich erfolgte am 11. Februar 2019. Der Neubau soll noch in diesem Jahr bezogen werden.

Gut Ding will seine Weile haben. Als das Buochser Stimmvolk am 4. März 2018 mit klarer Mehrheit (76.69%) den Kredit von 2.7 Millionen Franken für den neuen Gemeindewerkhof an der Flurhofstrasse sprach, lagen die ersten Diskussionen über einen Ersatz des 1965 an der Bürgerheimstrasse erstellten alten Werkhofes bereits neun Jahre zurück. In der Zwischenzeit konnten die Fusion der beiden Feuerwehren Buochs und Ennetbürgen sowie ein neues Feuerwehrlokal umgesetzt werden. An dieses Feuerwehrlokal wird nun der neue Werkhof angebaut. Im Rahmen dieses Neubausprojektes kann zudem ein Standort für ein gemeinsames Salzsilo der Gemeinden Buochs und Ennetbürgen mit einem Fassungsvermögen von 60 m³ realisiert werden, wobei diese Kosten je zur Hälfte getragen werden. Ein weiterer Erfolg betreffend Nutzung der Synergien zwischen der Gemeinde Buochs und Ennetbürgen.

DIVERSE BUOCHSER FÜHREN AUS

Die Planungsphase für den neuen Gemeindewerkhof Buochs konnte Ende 2018 abgeschlossen und die Arbeitsvergaben im Januar 2019 vorgenommen werden. Erfreulicherweise konnten diverse Buochser Firmen berücksichtigt werden: Zimmermann Tiefbau AG, Achermann AG Bauunternehmung, Schuler Gerüst GmbH, Adolf Barmettler Dachdeckerei AG, CKW Conex AG, Frank Türen AG, OZ Metallbau AG und Malergeschäft Odermatt GmbH. Weitere Arbeitsvergaben folgen noch zu einem späteren Zeitpunkt.

SPATENSTICH GEFEIERT

Der Gemeinderat freute sich, am 11. Februar 2019 mit dem Spatenstich den Baustart des Projekts feierlich zu begehen. Bei einer Bauzeit von rund acht Monaten ist geplant, dass die Bauarbeiten bis Ende Oktober 2019 abgeschlossen sind. Wenn alles nach Plan läuft, findet der Umzug von der bisherigen Adresse in den Neubau im November statt.

VERMIETUNG RAUM IM OG

Im Obergeschoss des neuen Werkhofes ergibt sich ein Reserveraum von rund

110 m², welcher für die Gemeindewerkgruppe nicht benötigt wird. Die Räumlichkeiten sollen nach Fertigstellung, im Idealfall ab November 2019, fremdvermietet werden. Dabei wird eine Vermietung an einen Gewerbebetrieb mit wenig Publikumsverkehr angestrebt. Die Nettofläche von 110 m² inkl. 21 m² als hälftiger Anteil der Gemeinschaftsfläche im Erd- und Obergeschoss (Erschliessung, WC-Anlagen) werden für monatlich CHF 1'525.– vermietet. Die Nebenkosten betragen CHF 185.– pro Monat. Ein Aussenparkplatz wird für monatlich CHF 50.– vermietet. Interessierte können sich beim Leiter Bauamt, Patrik Dommen melden:

Telefon 041 624 52 82

E-Mail: bauamt@buochs.ch

Informationen zum Baufortschritt folgen in der nächsten Ausgabe der Buochser Welle.

Gemeinderat



Ein neuer Werkhof entsteht an der Flurhofstrasse. Mit dem Spatenstich im Februar wurde feierlich der Baustart des neuen Werkhofs begonnen. Bild: Matthias Piazza / Nidwaldner Zeitung

NEUE FLUGAUFNAHMEN VON BUOCHS

Nach 2009 wurden im Juli 2015 letztmals Flugaufnahmen der Gemeinde Buochs erstellt. Im September 2018 wurden wiederum zehn neue Flugaufnahmen erstellt, welche für die Homepage, Präsentationen etc. verwendet

werden können. Auch das neun Jahre alte Bild beim Empfang der Gemeindeverwaltung wurde mit den aktuellen Aufnahmen ersetzt. Alle Flugaufnahmen können unter www.buochs.ch > Porträt > Fotoalbum kostenlos heruntergeladen werden. Insgesamt zehn neue Luftbilder von Buochs gibt es zu bestaunen.

Gemeinderat



HESCH GWISST, DASS...

...in Buochs bereits im 16. Jahrhundert eine «Schul» bestand. Allerdings ist der Standort nicht genau bekannt. Wahrscheinlich handelte es sich um den damaligen Pfarrhof. Denn ursprünglich hatte der Pfarrer oder ein anderer Priester einigen wenigen privilegierten Kindern das Lesen, Schreiben und Rechnen beigebracht. Nach dem Brand (Franzosenüberfall 1798) begnügte man sich mit Provisorien, bis um 1810 der Bau des Schulherrenstifts an der Schulstrasse beendet war. Von da an fand der Unterricht bis 1851 in diesem Haus statt.

In der Zwischenzeit – im Jahre 1829 – wurde eine allgemeine Schulpflicht



Altes Schulhaus

eingeführt. Im Frühjahr 1851 konnte dann das alte Schulhaus, das heute nicht mehr steht und 1904 das heutige 04-Schulhaus eingeweiht werden. 1955 entstand das Schulhaus Lückertsmatt 1, das Lückertsmatt 2 wurde 14 Jahre später bezogen. Die Breitli-Turnhalle und das Schulhaus Lückertsmatt 3 stellte man im Jahre 1982 fertig. Schliesslich erfolgte im Jahr 2005 der Spatenstich für das Schulhaus Baumgarten.

Heute besuchen 519 Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Orientierungsschule den Unterricht. 86 Lehrpersonen haben eine Vollzeit- oder Teilzeitanstellung. Insgesamt sind 126 Personen – von der Hauswartung bis zur Betreuung – im Schulbetrieb tätig.

Geleitet wird die ganze Schule von Piero Indelicato und seinem Schulleitungsteam. Für die strategische Füh-

rung ist die Schulkommission unter der Leitung von Gemeinderat Klaus Waser zuständig. Zu einer modernen Schule gehört natürlich auch eine aktuelle Homepage und ein Schulblog (www.schule-buochs.ch).

Quelle: «Buochs, in Wort und Bild» 1974: Hansjakob Achermann/Alex Vieli

Sepp Odermatt

GEMEINDEFÜHRUNGSTAB (GFS) BUOCHS-ENNETBÜRGEN

Als Folge der Zusammenlegung der Feuerwehren Buochs und Ennetbürgen im Jahr 2015 wurde auch bei der Organisation der Gemeindeführungstäbe eine gemeinsame Zusammenarbeit erforderlich. Darauf prüfte eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der beiden Gemeinden die Situation und kam zum Schluss, die beiden Stäbe ebenfalls zusammenzuschliessen. An den Gemeindeversammlungen im Mai 2018 stimmten die Bürgerinnen und Bürger, sowohl in Buochs wie auch in Ennetbürgen, der Zusammenlegung zu.

Es wurde analog der Feuerwehr ein Gemeindeverband gegründet. Dieser wird von einem Vorstand geleitet und hält jährlich eine Delegiertenversammlung ab. Es bestehen Statuten, ein Reglement und ein Pflichtenheft. Präsident ist Alfred Gabriel aus Ennetbürgen, Vizepräsident Adolf Scherl aus Buochs. Die Ennetbürger Delegierten sind Peter Truttmann und Viktor Eiholzer (Ersatz). Die Buochser Delegierten heissen Adolf Barmettler und Silvia von Holzen (Ersatz). Als Stabchef GFS amtiert Toni Niederberger. In der Organisation involviert sind die Feuerwehr, der Zivilschutz, die Samaritervereine, die Gemeindedienste,

der Fachberater Naturgefahren, die Stabsdienste und das Stabs-Sekretariat. Vor der Zusammenlegung amtierten in Buochs Alfred Waser während viereinhalb Jahren und Erwin Jenni in Ennetbürgen während zwölfenhalb Jahren als Stabchefs. Den beiden danken wir recht herzlich für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihnen alles Gute.

INTERVIEW MIT STABCHEF (GFS) TONI NIEDERBERGER

Buochser Welle: Was ist die eigentliche Hauptaufgabe eines Gemeindeführungstabs?

Toni Niederberger: Die Aufgaben des



Von links: Patrik Achermann, Manuel Inderbitzi, Othmar Egli, Thomas Barmettler, Alois Mathis, Adolf Scherl, Toni Niederberger, Alfred Gabriel, Rolf Wesner, Adolf Mathis, Franz Odermatt, Kurt Doppmann

Gemeindeführungsstabs teilen sich grob in zwei Bereiche. Im normalen Alltag befasst sich der Stab mit Vorarbeiten zur Bewältigung von Katastrophen und Notlagen, also zum Beispiel mit dem Erarbeiten von Notfallplanungen und Alarmierungskonzepten. Dazu kann auch die Beschaffung von Entscheidungsgrundlagen zuhanden der Gemeinderäte gehören, welche dann wieder über mögliche Massnahmen bestimmen. Beispiele hierfür sind die vorbereiteten Sperren gegen Hochwasser, welche wir in unseren Gemeinden beim Spazieren entdecken. In Krisen oder ausserordentlichen Notlagen koordiniert der Gemeindeführungsstab (GFS) die Einsatzkräfte wie unsere Feuerwehr, Zivilschutz und die technischen Dienste und Werkgruppen der Gemeinden. Er stellt die Führungstätigkeiten der Behörden in Katastrophen sicher und leitet die Umsetzung von angeordneten Massnahmen. In Erinnerung dürfte hier wohl das Hochwasserereignis 2005 sein, wo Teile der beiden Dörfer ohne Strom waren oder die Kanalisation nicht mehr funktionierte.

BW: Welche Ziele hast du dir als Stabchef des neuen GFS Buochs-Ennetbürgen gesetzt?

T. N: Wir führen seit Sommer 2018 zwei Organisationen zusammen, welche bereits in ihren Gemeinden gearbeitet haben. Viele der Mitglieder sind neu dazugestossen. Das Entwickeln eines Teamgedankens und einer Teamkultur ist deshalb eines der Hauptziele in der momentanen Phase. Es ist die Grundlage für eine gute, motivierte und effiziente Zusammenarbeit. Im Weiteren sollen die zurzeit noch gemeindebezogenen Notfallplanungen und Unterlagen zusammengeführt werden. Dies wird sicher etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen, jedoch die Führungstätigkeiten im Notfall vereinfachen.

BW: Wie willst du diese Ziele erreichen?

T. N: Zum Glück setzt sich der GFS Buochs/Ennetbürgen aus Mitgliedern zusammen, welche über sehr viel Wissen und Erfahrung in ihren Fachbereichen verfügen – die besten Vorausset-



Der neue Stabchef GFS Buochs/Ennetbürgen: Toni Niederberger

zungen für gegenseitiges Vertrauen. Alle sind sehr motiviert und interessiert am Aufbau des GFS. Es gilt also dieses Feuer am Brennen zu halten. Bei der Konsolidierung der Notfallplanung gehen wir Schritt für Schritt vor. Neue Dokumente, Einsatzpläne, Abläufe etc. werden bereits aus einer Sicht erstellt. Hier profitieren wir bereits von einem gemeinsamen Verständnis, z.B. aus der Feuerwehr BuEb oder der Zivilschutzkompanie Buochserhorn.

Das Aufarbeiten von grösseren, umfangreicheren Notfallplanungen bedingt etwas aufwendigere Anpassungen und mehr Aufwand. Hier richten wir uns stark am Leitfaden des Kantonalen Führungsstabes aus, welche die Schwerpunkte für die Überarbeitung für die kommenden Jahre bereits bekannt gegeben hat. Eine Dokumentation ist ja bekanntlich nur eine Momentaufnahme und «lebt» deshalb auch. So macht es Sinn, dass wir mit der Aktualisierung und Zusammenführung der älteren Notfallplanungen beginnen.

BW: Sind in der neuen Organisation noch «Baustellen», die bewältigt werden müssen? Wenn ja – welche?

T. N: Die Kommissionen für den Aufbau des GFS BuEb haben sehr gute Arbeit geleistet. Alle Statuten und Reglemente

sind von den Gemeinden abgenommen und vom Kanton bewilligt worden. Auch verfügen wir über eine gut ausgebaute Infrastruktur und über Führungsräume mit entsprechender Einrichtung. Aber wenn du schon von Baustellen sprichst – wir wissen ja alle, dass sich ein Gebäude oder eine Strasse erst einmal im Alltag bewähren muss. Und so wird es im übertragenen Sinn auch im GFS-Haus sein; sollte eine Wand schlussendlich nicht die gewünschte Farbe haben, streichen wir sie um...

BW: Welches sind die grössten Herausforderungen an den GFS Buochs-Ennetbürgen?

T. N: Unsere Organisation deckt zwei Gemeinden ab. Diese Konstellation ist neu im Kanton Nidwalden und eine Herausforderung an sich. Umso wichtiger scheint mir, dass wir uns als Buochser und Ennetbürger im gemeinsamen Gemeindeführungsstab bewähren.

BW: Herzlichen Dank für deine interessanten Ausführungen und viel Freude und gutes Gelingen in deinem neuen Amt.

Sepp Odermatt

DIE KOMMISSIONEN DER GEMEINDE BUOCHS (2) – DIE SOZIALKOMMISSION

Joël Odermatt ist seit Juli 2018 Vorsteher der Sozialkommission bei der Gemeinde Buochs. Er empfängt mich in der gemütlichen Gaststube des Chalets Seefeld, welches er letzten Herbst zusammen mit seinem Bruder Cédric übernommen hat.

Buochser Welle: Joël, was macht eigentlich die Sozialkommission?

Joël Odermatt: Die Sozialkommission entscheidet im Auftrag des Gemeinderats der Gemeinde Buochs hauptsächlich über Anträge in Bezug auf wirtschaftliche Sozialhilfe, familienergänzende Kinderbetreuung und Alimentenbevorschussung. Die wirtschaftliche Sozialhilfe macht dabei den Grossteil der Anträge aus. Zudem ist sie zuständig für die Vorbereitung der Einbürgerungsgesuche zuhanden des Gemeinderates oder der Gemeindeversammlung. Die monatlichen Sitzungen dienen uns als Plattform, um die Themen zu diskutieren. Sie dauern in der Regel eine bis zwei Stunden, wobei eine gute Vorbereitung und Durchsicht der Akten hinzukommt. In den SoKo-Sitzungen wird dann teils kontrovers diskutiert und Meinungen ausgetauscht.

In Buochs laden wir ausserdem alle Personen in der wirtschaftlichen Sozialhilfe zu einem Gespräch ein. Dabei geht es hauptsächlich ums Kennenlernen und Verstehen der Situationen respektive um den aktuellen Stand. Dabei ist immer auch ein Mitglied der Sozialkommission

dabei. Die Gespräche sind dahingehend wichtig, weil uns Informationen auch als Entscheidungsgrundlage für die Kommissionssitzungen dienen.

BW: Wer gehört zur Sozialkommission?

JO: Wir sind momentan zu viert – zwei Frauen und zwei Männer – da ein Mitglied vor kurzem aufgehört hat. Hinzu kommt eine Sachbearbeiterin von der Verwaltung, die sich um die gesamte Administration kümmert und auch das Protokoll bei Sitzungen verfasst.

BW: Was genau sind deine Aufgaben?

JO: Ich bereite die Sitzungen vor und leite diese. Einmal pro Woche haben wir zusätzlich eine interne Besprechung zusammen mit den operativ tätigen Mitarbeitern der Verwaltung, an der wir Sitzungen aufgleisen, die Anträge des Kantons vorbereiten und gewisse Anliegen vorbesprechen.

BW: Wer kann in die Sozialkommission gewählt werden?

JO: Jeder, der volljährig und Schweizer ist und dem nicht durch die Gesetzgebung die Wahlfähigkeit entzogen ist, kann in die SoKo gewählt werden. Ausserdem muss man seinen Wohnsitz in Buochs haben.

BW: Welche Eigenschaften sollte jemand mitbringen, der sich bei euch engagieren möchte?

JO: Wichtig sind auf jeden Fall Sozial-

kompetenz, also ein gutes Gespür für Menschen, zudem Teamfähigkeit und Verhandlungsgeschick.

BW: Was sind deine persönlich schönsten Momente bei dieser Arbeit?

JO: Es ist sicherlich ein schöner Moment, wenn sich die Unterstützung und das Engagement ausbezahlt machen und Personen wieder erfolgreich ins Berufsleben überführt werden können.

BW: Und die weniger schönen Momente?

JO: Das sind halt die schwierigen Gespräche, in denen wir unangenehme Punkte ansprechen oder Kürzungen in die Wege leiten müssen. Auch wenn Kinder im Spiel sind und stark auf das Kindeswohl geachtet werden muss, gibt es teils unschöne Situationen.

BW: Was wünschst du dir für die Zukunft bei deiner Arbeit bei der SoKo?

JO: Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam mit dem kantonalen Sozialdienst die Anzahl der Sozialfälle weiter senken und die gute Zusammenarbeit in unserer Kommission beibehalten können.

BW: Viel Erfolg weiterhin bei deiner Arbeit und danke für das Gespräch!

Sonja Press



Die Mitglieder der Sozialkommission bei einer internen Besprechung (von links): Lucia Gut, Regula Luther, Joel Odermatt, Peter Epper und Vanessa Imboden

FEUERWEHRKOMMANDO BUOCHS-ENNETBÜRGEN

Wie in der letzten Ausgabe erwähnt, möchten wir detaillierter über unser neues Fahrzeug informieren. Bevor ein solches Fahrzeug beschafft werden kann, müssen die Bedürfnisse klar definiert werden. Das Fahrzeug soll die nächsten 20 bis 25 Jahre seinen Dienst zweckmässig erfüllen und der nächsten Feuerwehrgeneration Freude bereiten.

Aus diesem Grund wurden an einem Workshop die Anforderungen diskutiert und anschliessend den entsprechenden Auftrag an die Beschaffungskommission erteilt, welche aus Offizieren und Soldaten besteht.

DIE ANFORDERUNGEN (AUSZUG)

- Universeller Transport von Material
- Rollmodule für verschiedenes Material
- Hebebühne zum einfachen Be- und Entladen
- Beleuchtungsmast
- Beladung von mind. 4 Sandsackpaletten à 700 – 900 kg
- Beleuchtungsmast

Mit diesen Anforderungen wurde ein Pflichtenheft ausgearbeitet und an fünf Fahrzeughersteller versandt. Die zehn angebotenen Fahrzeuge wurden geprüft und ausgewertet. Anschliessend stellte die Kommission den entsprechenden Antrag.

Der Entscheid fiel auf einen Mercedes AT 923 mit einem Gesamtgewicht von elf Tonnen, welcher von der Firma Walser aus Zizers gebaut werden soll. Während der Aufbauzeit konnten Vertreter der Feuerwehr BuEb vor Ort einen Augenschein vom aktuellen Ausbaustand nehmen. Die einzelnen Einbauten wurden definiert und das Material zum definitiven Einbau abgegeben. Rechtzeitig vor den Herbstübungen konnte das Fahrzeug entgegengenommen und sofort in Betrieb gesetzt werden. An Spezialistenübungen der Fahrer wurde das neue Pikettfahrzeug detailliert geschult, um Einsätze sofort sicherzustellen.

WAS KANN DAS NEUE PIKETTFAHRZEUG?

Das Pikettfahrzeug ist Materialdepot beim Einsatzort. Zusätzliche Feuerwehrschräume, Wassersauger, Ölbinder, Leiter, Funk, Beleuchtungslampen, Heustocksonde, Motorsägen etc. haben wir so bei jedem Einsatz immer griffbereit und können je nach Situation umgehend handeln.

Die Rollmodule sind so aufgebaut, dass diese bei Ereignissen vom Fahrzeug abgeladen und autonom in Einsatz genommen werden können. So können mehrere Schadenplätze gleichzeitig bearbeitet werden.

ZU DEN EINZELNEN MODULEN GEHÖREN IM DETAIL

Löschmodul

- Schläuche
- Strahl- / Schaumrohr
- Zumischer
- Hydrantenschlüssel...

Beleuchtungsmodul

- Stromerzeuger
- Stativ
- Beleuchtungsballon
- Kabelrolle...

Elementarmodul (2x)

- Wassersauger
- Tauchpumpen
- Kabelrollen
- Stromerzeuger
- Diverses Kleinmaterial



Pikettfahrzeug links



Pikettfahrzeug rechts



Pikettfahrzeug hinten

Ölwehrmodul

- Ölbinder Wasser / Strasse
- Schaufel, Besen, Spaten
- Auffangbehälter
- Flies
- Stopfmateral...

Wir sind der Überzeugung, ein optimales Fahrzeug für die Feuerwehr BuEb beschafft zu haben, welches den heutigen Bedürfnissen gerecht wird und Platz bietet für zusätzliches Material um weitere Aufgaben zu bewältigen.

WECHSEL IM KOMMANDO

Martin Gabriel reichte den Rücktritt aus dem Kommando und als Ausbildungsverantwortlicher auf Ende 2018 ein. Er amtierte seit 2009 als Kommandant Stellvertreter, damals in der Feuerwehr Ennetbürgen und seit der Fusion 2015 auch in der jetzigen Feuerwehr Buochs-Ennetbürgen. An dieser Stelle einen grossen Dank im Namen der ganzen Feuerwehr für seinen unermüdlischen Einsatz für unsere Organisation. Martin Gabriel leistet als Offizier im Zug eins weiterhin Feuerwehrdienst. So können wir weiter auf seine grosse Erfahrung



Martin Gabriel

zählen. Michael Frank amtiert ab 2019 neu im Kommando als Stellvertreter. Als Ausbildungsverantwortlicher übernimmt er die bisherigen Aufgaben von Martin Gabriel. Vielen Dank an Michael, dass er sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellt.

SCHON GEWUSST?

Am 1. Januar 2019 zählt die Feuerwehr Buochs-Ennetbürgen 133 Frauen und



Michael Frank

Männer, welche 24 Stunden, 365 Tage bereit sind, Dienst zu leisten und in Not geratenen Personen unverzüglich Hilfe zu leisten. Gesamthaft gibt es im 2019 130 geplante Termine in unserer Agenda. Weitere Informationen unter www.fwbueb.ch und auf unserer App.

Feuerwehrkommando
Michael Frank, Kdt Stv.



Pikettfahrzeug

US EM BUIRÄLAND

Mit den drei Höfen Bisibiel, Bannholz und Feld (Ost) schliessen wir die Berichterstattung der Bauernhöfe entlang der Feldstrasse ab. Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen der Berichte!

BISIBIEL

Wer die Feldstrasse Richtung Osten entlang geht, kommt nach ca. einem Kilometer an einem schmucken Haus vorbei, welches im Jahre 2004 neu erbaut wurde, und in dem heute die Familie Zimmermann von Büren wohnt und arbeitet. Zusammen mit seiner Frau Ursi und den drei Kindern Joel, Jonas und Laurin bewirtschaftet Bruno Zimmermann eine ca. 10.5 Hektaren grosse Liegenschaft, das Allmendland mit eingerechnet. Auch seine Mutter, die im gleichen Haus wohnt, legt häufig Hand an, wenn viel Arbeit ansteht.

Die Hauptarbeit aber liegt auf Brunos Schultern. Da er gelernter Zimmermann ist, geht er zwei Berufen nach. Da ist der ausgebildete Landwirt, der am Morgen früh zuerst die Arbeit im Stall macht mit Melken und Ausmisten, der dann aber anschliessend dem erlernten Beruf bei der Firma Amstutz Holzbau in Stans nachgeht. Dank einer grosszügigen Abmachung darf er sein Arbeitspensum selbständig einteilen. Dies ermöglicht ihm auch, die Arbeiten ruhig und vollständig auszuführen, was ihm wichtig ist. Allerdings, sagt er, habe er seinen Stall klug und zweckmässig eingerichtet.

Schon seit 1969 hat sein Vater die Riedmatt dazu gepachtet, weil sonst der Hof zu klein gewesen wäre. So kann Bruno heute 17 Milchkühe halten, die er im Anbindestall hält, und die er mit Heu füttert, weil die Milch in die Käserei Gut ge-

liefert wird. Er schaut besonders darauf, dass die Milch das ganze Jahr über die gleichbleibende Qualität hat, was für die Käseproduktion wesentlich ist. Aber nicht nur Milchkühe stehen in seinem Stall: auch ein Schafbock und sechs Muttertiere der Sorte Texel (eine spezielle Fleischrasse) gehören dazu, im Weiteren finden sich da auch Geissen (Burenziegen), Hasen, Hühner und Katzen. Jedes seiner drei Kinder ist für eine Tierart verantwortlich, der Älteste für die Geissen, der Mittlere für die Schafe und der Jüngste für die Kaninchen. Wie schon erwähnt schaut Bruno auf spezielle Arbeitsabläufe. Besonders entlastend empfindet er die Ringleitung für die Jauche, die sowohl in der Riedmatt als auch dem Bisibiel unterirdisch verläuft. Dies erleichtert ihm das Austun der Gülle und dämmt auch den Geruch ein. Zusätzliche Arbeit hat er im Sommer



Bisibiel

mit dem Heuen, bei dem aber alle Familienmitglieder mithelfen und im Winter mit dem Holzen, beheizt doch die Familie ihr Heim mit einer Holzfeuerung.

Seit zehn Jahren schon bietet Ursi Zimmermann Spielgruppen-Halbtage für Kinder ab drei Jahren an. Nachdem sie zunächst im Gastgewerbe und Verkauf tätig war, absolvierte sie eine Ausbildung zur Spielgruppenleiterin. Jeden Dienstagnachmittag, sowie am Donnerstagmorgen und -nachmittag betreut sie zusammen mit ihrem Team, bestehend aus zwei weiteren Spielgruppenleiterinnen, die Kinder während drei Stunden. Dieses Angebot ist so begehrt, dass es jeweils kurz nach der Ausschreibung schon wieder belegt ist.

Nächstes Schuljahr wird sogar eine vierte Gruppe am Dienstagmorgen ange-

boten, um der steigenden Nachfrage gerecht werden zu können. Ursi will mit ihrem Angebot Türöffner sein für Kinder aus dem Dorfgebiet, damit auch sie Beziehungen zu den Tieren aufbauen und das Leben auf dem Land kennen lernen können. Momentan macht sie zusätzlich eine Ausbildung zur Unterstufenlehrerin (Kindergarten und Einführungsstufe) an der pädagogischen Hochschule in Solothurn. Für sie heisst es dann an zwei Tagen dorthin zur Schule gehen und via Fernkurs und zusätzlichen Hausaufgaben die Ausbildung absolvieren. Eine sehr anspruchsvolle Aufgabe!

Dank der Spielgruppenkinder ist die Familie auch gut vernetzt mit der Dorfbewölkerung. Allerdings verbleibt ihnen nicht sehr viel Freizeit. So unternehmen sie zusammen ab und zu

Tagesausflüge, gemeinsame Ferien lassen sich nur schwer organisieren. Für einen Dog-Spielabend aber nimmt sich Ursi gerne Zeit. Bruno ist bei der Feuerwehr. Wenn jeweils nach einem Unwetter der Bannholzbach oder der Bisibielbach anschwillt, ist er wohl der erste, der nach der Gefährdungslage schaut. Der Name Bisibiel leitet sich wohl vom Wind – der Bise – ab. Bruno erklärte mir, dass schon sein Vater und später auch er selber bemerkt habe, dass hier ein Zugloch für den Nordwind sei! Eine plausible Erklärung für diesen Flecken Erde!

Ich danke der Familie Zimmermann recht herzlich für die Auskünfte und wünsche ihnen allen viel Glück für die Zukunft, besonders Ursi bei den bevorstehenden Prüfungen und Patentarbeiten.



Bannholz

BANNHOLZ

Um es vorwegzunehmen, auf dem Heimet Bannholz wird seit dem Jahre 2000 keine Landwirtschaft mehr betrieben. Damals traten neue Vorschriften in Kraft, dass die Kühe während des Sommers an 60 Tagen und im Winter während 30 Tagen freien Auslauf haben müssen. Dies war auf dem Betrieb von Franz und Heidi Würsch nicht umsetzbar – das Wiesland wäre zu sehr geschändet worden. Die sechs Hektaren eigenes Land reichten dazu auch nicht aus. Daher hielt die Familie ab diesem Zeitpunkt nur noch ein paar Schafe, was natürlich zum Leben nicht ausreichte. Sie verpachteten einen grossen Teil ihres Landes – später sogar die ganze Liegenschaft bis aufs Wohnhaus. Diese Pacht wurde von der Schüpferi übernommen.

Die Liegenschaft Bannholz ist ein «stotzigs Heimet», wie der Nidwaldner sagen würde. Trotzdem scheinen die Besitzer glücklich und zufrieden zu sein. Franz wird bereits 76 Jahre alt und seine Frau Heidi gar 80 Jahre anfangs August.

Bis ins Jahr 2000 wurde noch Landwirtschaft betrieben, mehr als sieben bis acht Kühe standen aber nie im Stall. Deshalb musste sich Franz schon früh nach einer Zusatzarbeit umsehen. Diese fand er bei der Schreinerei Achermann in Stans. Dort konnte er bis ins besagte Jahr 2000 als Schreiner Teilzeit arbeiten, von da an gar zu 100 Prozent. Das Arbeiten mit Holz machte ihm Spass und sein Geschick ist an vielen Orten im Stall, aber auch im Haus sichtbar. Zunächst musste er Turngeräte aus Holz konstruieren (Schwedenkästen, Sprossenwände und Langbänke), bis mit den Jahren das Geschäft «Achermann Sport» sich fast ausschliesslich auf den Skiservice umstellte. Das bedeutete auch, dass sich Franz entsprechend anpassen musste.

Als er noch Teilzeit arbeitete, war er äusserst dankbar, dass seine Frau Heidi die Hofarbeit bis aufs Melken und Mähen selbständig übernahm. Ausmisten und die Tiere füttern waren für Heidi die gewohnte, tägliche Arbeit. Franz erzählte, dass die Heumahden schon bereit

gewesen seien, wenn er jeweils von der Arbeit heimgekommen sei. Er habe nur noch aufladen müssen. Da das Land aus einem unteren, steilen Teil und aus einem oberen, eher flachen besteht, führte eine «Seilbahn» zum höher gelegenen Gaden hoch, um die Milch herunter zu lassen. Anscheinend wurde das Bähnchen nicht nur für diesen Transport gebraucht, wie sie mir augenzwinkernd erzählten. Passiert sei aber nie etwas. Sie seien heute noch dankbar, dass nie ein Unfall passiert sei in diesem abfallenden Gelände.

Franz diente früher in verschiedenen Vereinen und Ämtern. So war er 25 Jahre lang in der Feuerwehr. Den Schützen gehörte er über 32 Jahre an, und auch als Kirchenrat diente er acht Jahre lang. In jungen Jahren war er Trachtenörgeler, denn tanzen durfte er anfänglich noch nicht (er war zu jung!). Noch nimmt er öfters die Handorgel zur Hand und spielt zu Hause für sich. Heute geniessen beide ihren verdienten Lebensabend. Heidi liebt es unter den Leuten zu sein. Allerdings liebe sie es jeweils auch wieder, oben im Bannholz zu sein. Nichtsdestotrotz gehen beide gerne ins Dorf und geniessen es, den Dorfbewohnern, mit denen sie immer gut auskamen, zu begegnen. Das gute Verhältnis trifft auch auf ihre Nachbarn zu, was wohl alle rundherum erfreut.

Wir wünschen den beiden, dass sie noch weiterhin gesund bleiben und ihr Heimet geniessen dürfen, von dem der Güterschatzungsbeamte einmal gesagt hat: «Ihr habt ein Heimet zum müde, nicht aber zum reich werden.»

FELD

Ganz am Ende der Feldstrasse, unmittelbar an der Grenze zu Beckenried, findet man die Liegenschaft Feld. Unterhalb des Hofes grenzen die Vorderlohren und die Hinterlohren. Genau seit 100 Jahren ist das Feld im Besitz der Familie Zimmermann. Hans und seine Frau Marie-Theres sind in dritter Generation auf dem Hof tätig. Schon bald überschreiben sie das Feld ihrem jüngsten Sohn Michael, der als Zimmermann tätig ist und im Moment noch mit seiner

Familie im Dorf wohnt. Michael und Regula haben zwei Kinder: Dario und Eliane. «Bald kommen sie zu uns hinauf – nach Hause – und wir ziehen ins neu erstellte Stöckli ein», erzählt Vater Hans mit berechtigtem Stolz. Zur Familie gehören vier erwachsene Kinder, zwei Töchter und zwei Söhne. Silvia und Irma arbeiten in der kaufmännischen Branche; die eine als Finanzplanerin und Versicherungsexpertin, die andere als Buchhalterin. Ueli ist Elektroinstallateur und weilt zurzeit in Kalifornien. Er arbeitet für die Frey AG an einer Seilbahnsteuerung.

Eine tüchtige Frau ist Gold wert

Vor zwanzig Jahren konnten Hans und Marie-Theres die Nachbarliegenschaft Hinterlohren erwerben. Gesamthaft bewirtschaften sie nun etwa 7.5 Hektaren Land und einen Teil Wald. Die Milchwirtschaft steht für die Bauernfamilie an erster Stelle. Zusätzlich wird aber auch Kälber- und Stierenmast betrieben. Nebst der Tierhaltung bringen Nuss-, Kirsch-, Zwetschgen- und Birnbäume einen kleinen Nebenverdienst. «Allerdings ist hier der Aufwand viel grösser als der Ertrag», stellt Hans klar. Und ohne seine tüchtige Frau würde er das alleine nie schaffen, sagt der urchige Bauer. Marie-Theres ist eine wertvolle Hilfe auf dem Hof. Als Bauerntochter im Hinter sassi in Beckenried aufgewachsen, ist sie sich gewohnt, anzupacken.

Gäste dürfen das Obst selber pflücken

Weil sich das Feld direkt am wunderbaren Spazier- und Wanderweg zwischen Buochs und Beckenried befindet, machen hin und wieder Gäste bei der Familie Zimmermann einen Zwischenhalt. Hier können dann Kirschen, Zwetschgen oder Nüsse selber gepflückt werden, was für viele zum Erlebnis wird. Wenn der Bauer für seine Gäste sogar einen Ast abschneidet, damit diese nicht den gefährlichen Tritt auf die Leiter machen müssen, ist das eine Dienstleistung par excellence. Früher hätten sie das Obst noch selber verwertet – gemostet und gebrannt. Heute sei das nicht mehr möglich, erklärt der unermüdliche Landwirt.



Feld

Während Hans und Marie-Theres in den Sommer- und Herbstmonaten neben dem Melken mit Grasen, Heuen und Obstabnehmen sehr stark beschäftigt sind, nehmen sie es in den Wintermonaten etwas ruhiger. Allerdings gibt es an den Gebäuden, Maschinen oder auch im Wald immer etwas zu tun. Trotzdem bleibt auch einmal ein bisschen Zeit für die drei Grosskinder.

1984 war ein besonderes Jahr

Ein besonders hartes Schicksal traf die Familie im Sommer 1984. Kaum hatte Hans das «Heimet» von seinem Vater übernommen, wütete ein kräftiges Gewitter mit Hagelschlag und gewaltigen Mengen an Niederschlägen über dem Feld. Es richtete riesige Schäden am Kulturland an. Diese mussten mit viel Aufwand eigenhändig behoben werden. «Glücklicherweise hat uns der

Faden-Toni mit seiner Maschine geholfen», berichtet Hans. Gleichzeitig sei noch das neue Haus im Bau gewesen. Als Folge des Unwetters hätte das neue Eigenheim dann halt erst im April 1985 bezogen werden können, ergänzt der Landwirt.

Ein Wunsch, der uns alle angehen sollte

Was möchte die Familie Zimmermann uns Dorfbewohnern ans Herz legen? Hans muss nicht lange überlegen. Ihm sei heute beim Melken ein Gedanke durch den Kopf gegangen, sagt er: «Die Konsumenten sollten die Arbeit des Produzenten mehr schätzen. Es darf nicht sein, dass ein Drittel der Lebensmittel weggeworfen wird – was eine Tatsache ist. Auch aus Resten lässt sich zum Beispiel eine gute Suppe oder ein feines Znacht machen. Wir versuchen,

so zu handeln und möglichst nichts Essbares wegzuerwerfen.»

Für den interessanten Besuch bei Hans und Marie-Theres Zimmermann bedanke ich mich herzlich. Ich wünsche der ganzen Familie Gesundheit, Glück und Freude auf ihrer Liegenschaft.

Alois Gander / Sepp Odermatt

WASSERVERSORGUNG BUOCHS: JAHRESBERICHT 2018

Im Jahr 2018 wurden wiederum verschiedenste Arbeiten für die Werterhaltung und das einwandfreie Funktionieren der Wasserversorgung Buochs ausgeführt. Anbei ein Auszug des Jahresberichtes des Brunnenmeisters.

Auch dieses Jahr wurde in die Erneuerung des Wasserleitungsnetzes investiert. So konnten gleich drei grössere Projekte abgeschlossen werden. In der Allmendstrasse wurde im Februar die neue Wasserleitung in Betrieb genommen. Im Sommer wurde die neue Erschliessungsleitung entlang der Strukturbauhalle Süd der Pilatus Flugzeugwerke AG erstellt und im Dezember wurde die Hauptleitung im Hinter Hobiell südlich der Liegenschaften See-strasse 32 bis 40 ersetzt.

Auch im Bereich Unterhalt und Werterhalt wurden viele Stunden investiert. So wurden sämtliche 202 Hydranten, 292 Schieber, 30 Be- und Entlüftungsventile, 16 DRV-Ventile usw. geprüft, gewartet und teilweise ersetzt. Diese Kontroll- und Wartungsarbeiten sind an das QS-System gebunden und werden jährlich durchgeführt.

Im vergangenen Jahr waren in unserem rund 60 km langen Leitungsnetz 18 Leckagen oder Leitungsbrüche zu verzeichnen. Zehn davon waren defekte private Hauszuleitungen. Da sich viele Leckagen nicht gleich an der Oberfläche sichtbar zeigen und nur durch einen höheren Tagesverbrauch erkannt werden, müssen diese mit grossem Zeitaufwand geortet werden. So hatten wir im November auf einer neu erstellten

Hauszuleitung ein Leck, bei dem rund 400 m³ Wasser im Tag entwichen. Bei einem mittleren Tagesbedarf von ca. 1'100 m³ war dies ein markanter Verlust. Im Pumpwerk Schürmatt wurde ein Zugang in das nicht mehr benötigte «Kontaktbecken» gefräst, wodurch dieses Becken neu als Lagerraum für die Wasserversorgung genutzt werden kann. Zusätzlich wurden im Grundwasserpumpwerk Schürmatt die Betriebs-warte/Alarmierung auf das digitale Netz der Swisscom umgerüstet.

Die Trinkwasserqualität wurde quartalsweise an verschiedenen Orten im Netz beprobt. Dabei wurden 14 Wasserproben entnommen und dem Laboratorium der Urkantone zugestellt, welches das Buochs Wasser immer als hygienisch einwandfreies Trinkwasser deklariert. Im vergangenen Jahr konnte zudem die Notfallplanung Wasserversorgung abgeschlossen werden. Dieses Jahr wurden 459'230 m³ Wasser gefördert und 380'097 m³ verrechnet. Gegenüber dem Jahr 2017 wurden somit rund 35'000 m³ oder zehn Prozent mehr Wasser verrechnet, was sicher auf den heissen Sommer zurückzuführen ist.

Die Wasserversorgung Buochs bezieht ihr Trinkwasser zu 100 Prozent aus dem Grundwasser, wobei dieses vom Grundwasserpumpwerk Schürmatt zum Reservoir gepumpt und ab dort zu den angeschlossenen Bezüglern verteilt wird. Der heisse Sommer und der daraus resultierende erhöhte Wasserverbrauch stellte in Buochs zu keinem Zeitpunkt ein Problem dar.

TRINKWASSERQUALITÄT 2018

Versorgte Einwohner/innen	5'334 (2017: 5'395)
Geförderte Wassermenge	459'230 m ³ (2017: 464'701 m ³)
Verkaufte Wassermenge	380'097 m ³ (2017: 345'058 m ³)
Wasserverbrauch pro EW	rund 71 m ³ (ca. 195 Liter/Tag)
Hygienische Beurteilung	Die mikrobiologischen Proben lagen, soweit untersucht, innerhalb der gesetzlichen Vorschriften.

Chemische Beurteilung	Gesamthärte: 21.6° fH (mittelhartes Wasser) Nitratgehalt: 5.4 mg/l (Toleranzwert 40 mg/l)
------------------------------	--

Das Trinkwasser in Buochs erfüllt somit die chemischen Anforderungen gemäss Lebensmittelgesetz.

Herkunft des Wassers	100% Grundwasser
Behandlung des Wassers	keine Behandlung nötig
Wasserpreis für 1'000 Liter	85 Rappen (exkl. MwSt.)

Notfallnummer ausserhalb Arbeitszeit und Wochenende:
Brunnenmeister Hans Barmettler, Telefon 079 211 64 63

Wasserversorgung



GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG

80-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN

JANUAR

Achermann-Schleiss Elisabeth, Ober Bächli 29.01.1937
 Amrhein-Stadelmann Arthur, Bürgerheimstrasse 5 03.01.1937
 Anderhub-Zimmermann Rita, Ennetbergstrasse 26a 12.01.1937
 Baumgartner-Wyrsh Erwin, Turmattstrasse 2 06.01.1933
 Bianchi-Gander Alice, Fischmattweg 5 03.01.1932
 Brun-Marti Hans, Schützenmattstrasse 13 17.01.1939
 Dettling-Mathis Agnes, Mühlemattweg 4 30.01.1936
 Hafner-Dobler Theresia Maria, Schützenmatte 11 31.01.1934
 Hug Agnes, Beckenriederstrasse 40 31.01.1937
 Koch-Blättler Margrith, Turmattstrasse 22 03.01.1931
 Niederberger-Schmid Werner, Herti 1 15.01.1935
 Niederberger-Wyrsh Marie, Ober Agglisbrunnen 2 27.01.1933
 Odermatt-Arnold Agatha, Beckenriederstrasse 7 31.01.1932
 Pizzulo Giovanna, Mühlemattweg 2 28.01.1934
 Probst-Räber Silvia, Bürgerheimstrasse 10a 05.01.1935
 Reiser Irna, Bürgerheimstrasse 10a 29.01.1931
 Risi-Zraggen Erwin, Beckenriederstrasse 21 16.01.1938
 Rüedi-Mwambire Ernst, Güterstrasse 13 04.01.1935
 Rumsch-Greuling Siegfried, Güterstrasse 4 16.01.1939
 Schätzle-Heller Robert, Beckenriederstrasse 43 13.01.1934
 Schneider-Wolf Hans-Rudolf, Seefeldstrasse 10 23.01.1928

FEBRUAR

Albers-Meier Gertrud, Baumgarten 2 10.02.1938
 Ambauen-Wyrsh Xaver, Rigiweg 3 03.02.1925
 Amrein-Vetter Liberat, Ennetbürgerstrasse 42a 24.02.1928
 Arato-Szomori Georgette, Seebuchstrasse 19 23.02.1936
 Barmettler-Gabriel Marie, Holzhaus 14.02.1933
 Blättler-Steger Anton, Turmattstrasse 2a 05.02.1936
 Camenzind-Birrer Rudolf, Mühlemattweg 1 21.02.1924
 Camenzind-Sperisen Carl, Dorfplatz 5 15.02.1928
 Christen Rosa Marie, Bürgerheimstrasse 10a 08.02.1938
 Christen-Zimmermann Irma, Bürgerheimstrasse 10a 04.02.1932
 Duss-Hurschler Paulina, im Aufenthalt in Ennetbürgen 14.02.1927
 Frank-Lötscher Heinrich, im Aufenthalt in Sempach 14.02.1926
 Frei Anna, Bürgerheimstrasse 10a 24.02.1930
 Gabriel-Lang Alois, Mühlemattweg 2 09.02.1937
 Galfetti-Achermann Louis, Nähseydi 3 25.02.1933
 Herger Rudolf, Schulstrasse 4 22.02.1936
 Lütolf-Steinger Hermina, Kettstrasse 6 21.02.1939
 Matter Maria Theresia, Bürgerheimstrasse 10a 06.02.1931
 Moser-Meier Arnold, Ennetbürgerstrasse 44a 07.02.1938
 Odermatt Marie, Ennetbergstrasse 17 11.02.1939
 Risi-Barmettler Adolf, Wallisfuhr 1 03.02.1939
 Schuler-Nauer Otto, Turmattstrasse 3 19.02.1931
 Steinemann-Briner Ruth, im Aufenthalt in Ennetbürgen 17.02.1926
 Strebel-Meyer Sophie, Im Lindeli 7 26.02.1939
 von Holzen-Hug Alfred, Rigiweg 4 12.02.1931
 Weiss Wolfgang, Stanserstrasse 7 13.02.1939
 Wyrsh-Maurer Otto, Pilatusweg 5 22.02.1938
 Wyrsh-Sidler Erna, Alpenstrasse 2 28.02.1936
 Zimmermann-Niederberger Josefina, Bürgerheimstrasse 10a 21.02.1926

MÄRZ

Achermann-Aufdermauer Marta, Muacher 13.03.1938
 Ambauen-Gabriel Rosa, Ober Acheri 10.03.1935
 Barmettler Josefina, Ennetbürgerstrasse 11 18.03.1931
 Barmettler-Kümin Maya, Bürgerheimstrasse 10a 27.03.1933
 Barmettler-Würsch Josefina, Fischmattstrasse 4 02.03.1928
 Frank-Lötscher Martha, im Aufenthalt in Sempach 04.03.1926
 Friedrich Adelheid, Güterstrasse 12 23.03.1937
 Friedrich Klaus, Seefeldstrasse 3 28.03.1938
 Gabriel-Schleiss Marie, Unter Acheri 03.03.1938
 Gut-Jauch Paula, Ennetbergstrasse 26 31.03.1937
 Helbling-Wyrsh Margaretha, Ennetbürgerstrasse 39 24.03.1936
 Mathis-Barmettler Josefina, Ennetbergstrasse 21 19.03.1935
 Odermatt-Vogel Gertrud, Frongasse 6 29.03.1934
 Risi-Balmer Berta, Bürgerheimstrasse 10a 18.03.1928
 Saxer-Stebler Erika, Bürgerheimstrasse 10a 27.03.1923
 Schenk-Kuster Elsa, Beckenriederstrasse 33 01.03.1921

Schuler-Scheuber Gertrud, Ennetbürgerstrasse 30 19.03.1939
 Wyrsh-Barmettler Theodor, Rainhof 31.03.1926
 Wyrsh-Blättler Josef, Seefeldstrasse 5 14.03.1934

APRIL

Achermann-Aufdermauer Josef, Muacher 19.04.1933
 Achermann-Gander Albert, Sonnmattstrasse 6 30.04.1931
 Aeppli-Staub Elisabeth, im Aufenthalt in Ennetbürgen 07.04.1935
 Baumgartner-Niederberger Melchior, Schützenmattstrasse 15 06.04.1929
 Burkhardt-Logoz Irma, Lindenstrasse 3 02.04.1931
 Durrer-Wicki Verena, Fischmattstrasse 3 26.04.1939
 Gabriel-Barmettler Marie, Stöckmatt 24.04.1939
 Gabriel-Christen Marie, Bürgerheimstrasse 10a 22.04.1931
 Infanger-Arnold Lina, Bürgerheimstrasse 10a 23.04.1927
 Mathis Ernst, Ennetbergstrasse 8a 30.04.1931
 Mathis-Jenni Jutta, Ennetbergstrasse 8a 03.04.1936
 Niederberger-Geiger Eduard, Ober Agglisbrunnen 1 21.04.1933
 Paulin-Derungs Lorenz, Schützenmattstrasse 13 26.04.1933
 Paulin-Derungs Margretha, Schützenmattstrasse 13 07.04.1930
 Risi-Hug Adelheid, Beckenriederstrasse 21 14.04.1938
 Roos Elisabetha, Bürgerheimstrasse 10a 27.04.1923
 Scheuber-Trutmann Josef, Güterstrasse 16 06.04.1930
 Stämpfli Paul, Dorfleuteweg 2 30.04.1938
 Vogel-Christen Adolf, Fischmattstrasse 11 29.04.1929
 Waser-Schindler Elisabeth, Seebuchstrasse 21 07.04.1934
 Weidmann-Müller Rosa Marie, Seebuchstrasse 22 20.04.1939
 Zimmermann-Tinner Silvia, Rigiweg 8 09.04.1931

MAI

Achermann-Schleiss Remigi, Bächli 24.05.1934
 Ambauen Marie, Bürgerheimstrasse 10a 14.05.1926
 Amstad-Amstad Norbert, Turmattweg 2 28.05.1935
 Barmettler-Guallini Hermina, Bürgerheimstrasse 10a 30.05.1926
 Barmettler-Rohrer Alois, Hinter Städeli 16.05.1936
 Bucher-Risi Walter, Bürgerheimstrasse 6a 24.05.1938
 Christen-Mathis Werner, Bürgerheimstrasse 10a 09.05.1934
 Christen-Risi Pia, Sonnmattstrasse 4 05.05.1938
 Flückiger Rita, Güterstrasse 14 18.05.1936
 Gut-Jauch Alfred, Ennetbergstrasse 26 30.05.1935
 Hess Theresia, Bürgerheimstrasse 10a 28.05.1938
 Hug-Achermann Margrit, Beckenriederstrasse 23 25.05.1936
 Kaeser-Blättler Leo, Am Schüpfgaben 9 23.05.1933
 Mathis-Haas Theresia, Bürgerheimstrasse 10a 26.05.1926
 Mattmann Pia, Dorfstrasse 22 02.05.1939
 Rohrer-Windlin Hilda, Am Schüpfgaben 4 22.05.1930
 Schmid Alfons, Dorfplatz 2 25.05.1935
 Stampa-Burkhard Ruth, Fischmattstrasse 4 21.05.1926
 Zimmermann Antoinette, Ennetbürgerstrasse 22a 18.05.1938
 Zimmermann Hedwig, Hüttenmattli 20.05.1934

JUNI

Aeberli-Glanzer Herta, Stanserstrasse 34 21.06.1931
 Amstad-Wyrsh Hedwig, Turmattstrasse 11 14.06.1932
 Barmettler Hildegard, im Aufenthalt in Ennetbürgen 22.06.1938
 Baumgartner-Burch Hugo, Rigistrasse 4 21.06.1939
 Bianchi-Gander Giuseppe, Fischmattweg 5 03.06.1929
 Bucher-Weber Adelheid, Bürgerheimstrasse 10a 27.06.1928
 Camenzind-Birrer Maria, Mühlemattweg 1 01.06.1927
 Galfetti-Achermann Margrith, Nähseydi 3 01.06.1936
 Hafner-Dobler Anton, Schützenmatte 11 13.06.1934
 Scheuber Anna, Ennetbürgerstrasse 30 12.06.1927
 Setz-Pulfer Erika, Lindenmätteli 5 24.06.1939
 Trinkler Maria, Obere Aastrasse 1 28.06.1931
 Waser-Schindler Josef, Seebuchstrasse 21 29.06.1933
 Wyrsh-Murer Paula, Beckenriederstrasse 28 28.06.1932
 Wyrsh-Sidler Eduard, Alpenstrasse 2 13.06.1937

GEMEINDESENIORIN

Schenk-Kuster Elsa, Beckenriederstrasse 33 01.03.1921

GEMEINDESENIOR

Ambauen-Wyrsh Xaver, Rigiweg 3 03.02.1925

SCHULE

DIE RÄUBER KOMMEN!

Am 7. Dezember 2018 sah man lauter bärtige, gfürchige Gestalten auf dem Schulareal herumschleichen, schreien oder wild tanzen. Die Kindergartenkinder von Sibylle Kathriner, Andrea Broquet und Barbara Maione haben sich einige Wochen lang mit der Geschichte des Räubers Knatter Ratter beschäftigt und sind in dieser Zeit oft selber gern in die Rolle eines Räubers geschlüpft.

Der Räuber Knatter Ratter ist nämlich ein guter Räuber, der hilft und tolle Erfindungen macht. Während dieses Thema durchgenommen wird, wohnt er

sogar auf dem Schulareal und zwar in einem richtigen Räuberhaus auf dem Spielplatz. Dieses wollten die Klassen dann an diesem 7. Dezember auch gern richtig räuberisch einweihen. Die Einweihung war besonders wichtig für die Kinder, weil sie, unterstützt von den Kindergartenlehrpersonen und Emil Kathriner (einem echten Experten für Räuberhäuser), beim Bau tatkräftig mitgeholfen hatten. Die Eltern waren zu diesem wichtigen Anlass herzlich eingeladen und durften als Erstes einen ausgelassenen Räubertanz mitmachen. Natürlich wurden sie vorher mit einem rabenschwarzen, buschigen Schnauz

«verkleidet». Anschliessend machten sie eine kleine Schatzsuche und wurden am Ende mit Räuberliedern und heissem Punsch bedient. Die Tanne, die die Kinder an diesem Morgen mit Schleifen verzierten und die bei der Eröffnung des Hauses auf dessen Dach gestellt wurde, wurde zwar in der folgenden Nacht vom Sturm fortgeblasen, aber die Hütte kann noch heute bestaunt werden und macht immer noch grosse Freude.

Text: Andrea Broquet
Fotos: Monika Jerg



Räuberlied



Ein kleiner Räuber



Räuberlied zum zweiten



Eine kleine Räuberin

EIN TAG IM BUOCHSER WALD – WALDPROJEKT DER US

Während mehreren Wochen im Herbst haben sich die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe im Fach Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) mit dem Wald befasst. Welche Tiere und Pflanzen leben im Wald? Wer schaut zu ihnen? Was wird alles aus Holz gemacht? Wie können wir alle selber Sorge tragen zum Wald?

Diese und viele andere Fragen wurden dann an zwei Tagen im Buochserwald von Fachleuten beantwortet. Unterstützt von der Genossenkorporation Buochs in Zusammenarbeit mit der Urtekorporation Dallenwil, verbrachten alle Unterstufenkinder zusammen mit dem Förster Sepp Odermatt, dem Praktikanten Martin Nussbaumer, den Forstwarten Patrick Luchsinger und Franz Niederberger, sowie dem Wildhüter Werner Durrer interessante und lehrreiche Tage im Wald.

Gemeinsam wurden Tierfelle den richtigen Tieren zugeordnet und dabei vieles über das Leben und den Umgang mit den Tieren im Wald gelernt. Die Kinder durften auch einen Beitrag zum Fortbestand des Buochser Waldes leisten und unter Anleitung der Forstwarte Sträucher setzen und diese sogar taufen!

Das «Highlight» aber für die Kinder war sicher, dass sie beim Fällen eines Baumes dabei sein konnten. Hinter Absperr-



Lernen in freier Natur

bändern, in sicherer Entfernung, lauschten sie gespannt den Erklärungen des Forstwartlehrlings Patrick. Er erläuterte ihnen genau, worauf beim Fällen eines Baumes geachtet werden muss. Als dann die haushohe Tanne in die vorgängig exakt festgelegte Richtung krachte, waren die begeisterten Rufe der kleinen Zuschauer weit zu hören! Von dem 155 Jahre alten Baum durften die Kinder dann ein «Astrugeli» als Andenken mit nach Hause nehmen.

Zusammen mit vielen wertvollen Eindrücken liegt das «Astrugeli» nun in der Waldschatzkiste, welche jedes Kind im

Unterricht hergestellt und mit anderem gesammeltem Material gefüllt hat.

AUSSAGEN VON KINDERN

Isabelle: «Zu sehen, wie der Baum gefällt wurde, hat mich beeindruckt.»

Ammar: «Mir hat gefallen, wie der Forstwart nach dem Fällen den Baum von den Ästen befreit hat.»

Aaron: «Ich habe am liebsten die Tierfelle gesucht, welche der Wildhüter an die Bäume gehängt hat.»



Simone Claude

EIN BUCH FÜR MEINE KLASSE

Im Sommer 2018 ist mein Buch «Klasse Marugg, die geheimnisvolle Kiste» veröffentlicht worden. Dieses Buch habe ich extra für meine aktuelle Klasse geschrieben. Gerne erzähle ich, wie es dazu gekommen ist.

Ich kann wirklich nicht leugnen, dass mich Bücher seit frühester Kindheit faszinieren. Schon von klein auf war ich eine absolute Leseratte und meine Eltern waren finanziell gesehen sicher sehr froh, konnte ich damals schon einen grossen Teil meinen Lesedurst in der Bibliothek stillen. Meine ersten Geschichten entstanden in den frühen Primarschuljahren und ich danke heute noch all meinen Primarlehrern, die es auf sich genommen hatten, meine seitenlangen Aufsätze geduldig zu korrigieren und mir Rückmeldungen zu geben.

In meinen Jugendjahren habe ich sogar herausgefunden, dass ich vermutlich ein «Schreib-Gen» in mir trage, denn mein Ururgrossvater war tatsächlich ein anerkannter Heimatdichter. Das erklärt vermutlich auch, dass fast meine ganze Verwandtschaft immer wieder gerne Gedichte schreibt.

Jede Person, die gerne schreibt, kann den Wunsch nachvollziehen, irgendwann einmal ein ganzes Buch zu schreiben und zu veröffentlichen. Das erste Mal habe ich mich 2005 an dieses Vorha-

ben gewagt im Rahmen des damaligen «Novemberschreibens» (heute heisst das «National Novel Writing Month»). Daraus entstand mein erstes fertiges Manuskript, ein Fantasy Roman für Jugendliche. Ein Jahr später folgte dann die Fortsetzung, die ich ebenfalls beendet habe. Diese Manuskripte, aber auch einige unfertige, sind nach wie vor vorhanden und warten auf die Überarbeitung und Veröffentlichung, was ich bald einmal angehen möchte.

Als ich meine aktuelle Klasse im Sommer 2017 übernehmen durfte, stellten wir Lehrpersonen schnell fest, dass diese wunderbare Truppe aus diversen Gründen dem Lesen nicht so zugeneigt war. Allein die Vorstellung, ein ganzes Buch oder einen längeren Text zu lesen, trieb manchen die Schweißperlen auf die Stirn. Wir haben uns im Unterricht intensiv mit dem Lesen und der Lesetechnik beschäftigt und uns irgendwann einmal die Frage gestellt: Was braucht es, damit ihr gerne lest, damit ein Text oder ein Buch euch gefällt? Die Antworten der Klasse waren eindeutig: Sie wünschen sich möglichst viel Spannung und viel Humor. In meinem Kopf begann es zu arbeiten: Wie schaffe ich es, dass ich den Schülerinnen und Schülern ein tolles Leseerlebnis ermögliche? Wie bringe ich sie dazu, mit möglichst viel Freude an eine Lektüre heranzugehen? Die Antwort lag auf der Hand: Ich schreibe eine

Geschichte, die ganz auf meine Klasse zugeschnitten ist. Eine Erzählung, wo sie alle die Hauptrollen spielen. Dass dies dann gleich ein ganzes Buch werden würde, war nicht von Anfang an klar, aber bald hatte mich der Ehrgeiz gepackt und die Geschichte, die in kurzer Zeit entstand, gefiel mir immer besser. Durch den Tipp einer Autorenkollegin meiner Tochter (ja, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm) erkannte ich die Möglichkeit, meine Geschichte als Buch drucken zu lassen. Um die eigenen Kosten möglichst tief zu halten, habe ich auch das bescheidene Cover selber erstellt.

Das Gefühl, mein erstes gedrucktes Buch in den Händen zu halten, war einmalig. Die Klasse ihrerseits konnte es ebenfalls kaum erwarten, mit dem Lesen zu beginnen. Wir haben das ganze Buch in verteilten Rollen innert kurzer Zeit gelesen. Das Strahlen in den Gesichtern, die Enttäuschung, wenn wir die Klassenlektüre weglegen mussten und die vielen Lacher haben mich für meine Arbeit mehr als entschädigt. Mein Ziel war erreicht. Auch für diejenigen, die immer noch nicht gern lesen, gibt es zumindest ein Buch, das eine Ausnahme bildet. Die logische Konsequenz: Das zweite Buch, eine weitere Geschichte der Klasse Marugg, wird voraussichtlich im Frühling erscheinen. Und es kommt noch mehr: Wir als Klasse werden im zweiten Semester an verschiedenen Projekttagen ein gemeinsames Buch schreiben und veröffentlichen. Die Buch-Verzinsung am Ende dieses Schuljahres kann ich jetzt schon kaum erwarten.

Ganz besonders freut mich, dass meine bescheidene Geschichte, die übrigens in der Mediothek ausgeliehen werden kann, auch ausserhalb der Klasse unerwartet viele Leser erreicht hat und dass ich sogar eine Autorenlesung abhalten durfte. Und wer weiss, vielleicht gehen die Geschichten der «Klasse Marugg» auch mit meiner nächsten Klasse weiter.



Die «Klasse Marugg» bei der Lektüre

Angelika Marugg / Foto: Bruno Schuler

HERBSTWANDERUNG MIT KLEINER VELOTOUR KOMBINIERT – ENGELBERGER AASCHLUCHT 1. ORS

Am Donnerstag, 27. September 2018, um 8.05 Uhr trafen wir uns nach der Fadenbrücke. Kaum losgeradelt, gab es schon die erste Reifenpanne. Da wir so einen super Lehrer namens Handschin haben, war das kein Problem. Da er so hilfsbereit war, durfte die Schülerin ihr Velo stehen lassen und wurde mit dem Auto nach Grafenort chauffiert.

Wir radelten in Gruppen nach Grafenort. Auf dem Weg war es sehr kalt. Kurz vor dem Bahnhof Grafenort gab es fast einen Unfall. Bei einer starken Kurve auf Kies rutschte eine Schülerin aus, die nächste Schülerin fuhr beinahe in das Hinterrad der Gestürzten hinein – aber zum Glück ist es noch einmal gut gegangen.

Als der Zug kam, haben wir uns gefreut, dass wir im Warmen sitzen konnten, da wir reserviert hatten. Doch wir hatten Pech, wir mussten den ganzen Weg stehen, da der Zug überfüllt war. Als Entschädigung bekamen wir einige «Päckli Zältli».

In Engelberg angekommen, wollten Touristen mit uns Fotos machen; das haben wir natürlich gern getan. Sie waren sehr lieb, wir haben uns verabschiedet und sind zu der Engelbergerschlucht

gelaufen. Ab da ging die Wanderung erst richtig los!

Wir liefen der Schlucht entlang und überquerten einige Hängebrücken, die die Jungs dazu nutzten, um den Mädchen Angst zu machen, indem sie die Brücken zum Wackeln brachten. Als wir die ersten Meter hinter uns hatten, sahen wir eine Schaukel. Ein paar wage-mutige Schüler trauten sich auf die Schaukel. Das sah sehr lustig aus.

Über Steine und Brücken sowie durch Wälder näherten wir uns langsam der ersten Raststätte. Fast alle fingen an, das «Zmittag» auszupacken und zu essen. Dann kam Frau Horat und sagte «Halt Stopp! Das ist erst Znünipause.» Alle waren enttäuscht, weil sie weiter essen wollten.

Endlich kamen wir zum Grillplatz. Es wurde am Bach gestaut, mit dem Feuer gespielt, geredet und vor allem gelacht. Als wir fragten, wo das WC sei, sagte Frau Horat «überall» – da mussten wir lachen.

Nach der Mittagspause machten wir uns auf den letzten Wanderabschnitt der Schlucht. Bei den Velos angekommen, fuhren wieder dem Aawasser entlang zurück. In Dallenwil warteten die schnel-



Erste Raststätte

len Radler auf die gemütlichen Radler. Diesmal waren ein paar Jungs auf dem Velo schneller als Herr Handschin mit dem Auto. In Buochs angekommen, waren die meisten ziemlich müde.

Unser Fazit ist: Wir hatten einen tollen und aufregenden Tag.

Textausschnitte von Sandro, Nils, Fabio, Rafael, David, Lara, Estelle, Fabienne, Noemi, Lynn und Jenny



In der Schlucht



TÜMPELN AM SCHEIDGRABEN – 1. ORS

Wir gingen am 13. September 2018 an den Bach Scheidgraben, weil wir in Natur und Technik das Thema «Wasser als Lebensgrundlage» hatten. Es war sehr lustig und sehr lehrreich, aber mehr dazu erfahrt ihr, wenn ihr weiterlest.

Unsere Lehrerin Frau Horat kam mit den Kisten. Darin waren zwei Netze, mit denen man Tiere fangen konnte sowie Lupenbecher, damit man die gefangenen Tiere untersuchen und bestimmen konnte. Weiter waren in der Kiste: ein

Thermometer, um die Temperatur im Bach zu messen, Schnur und Doppelmeter für die Breiten- und Tiefenmessung sowie das Dossier mit den Arbeitsaufträgen. Das Schreibzeug brauchten wir für unsere Notizen.

Jede Gruppe war an einem bestimmten Bachabschnitt eingeteilt. Wir haben den Bach ganz genau unter die Lupe genommen, z.B. haben wir die Bachbreite gemessen, an unserer Stelle war er 4.55 Meter breit. Die Bachtiefe betrug 10 bis 50 cm. Der Bach dümpelt mit 0.68

Meter pro Sekunde durch Ennetbürgen und Buochs. Wenig verschmutzt ist der farblose Scheidgraben. Ein paar Schüler haben unvorhergesehen ein 14 Grad warmes Bad genommen.

Tiere haben wir natürlich auch gesucht und erfolgreich gefunden. Wir fanden: 15 Steinfliegenlarven, 22 Eintagsfliegenlarven, 13 Flohkrebse, 19 Napfschnecken, eine Köcherfliegenlarve, vier graue Strudelwürmer und zwei Feuersalamanderlarven.

Zu den Missgeschicken: Einige von uns sind in den Bach gefallen oder hatten einen Kampf beim Stiefelausziehen, weil sie so viel Wasser drin hatten und als ob das noch nicht genug wäre, haben wir auch noch eine Gummiente verloren...

Schlussendlich haben wir sogar noch einen hüpfenden, grünen Frosch gesehen und versucht ihn zu fangen, was nicht so gut gelungen ist. Es war ein tolles Erlebnis und hat riesengrossen Spass gemacht!



Klasse 1b beim Tümpeln

Textausschnitte von Amélie, Estella, Julia, Lara, Moïra und Sara

Die neue Webseite ist online!

schau rein, es lohnt sich!

www.schule-buochs.ch

PROJEKTUNTERRICHT AN DER 3. ORS: WEIHNACHTSATELIERS

In unserem neuen Schulfach «Projektunterricht» bekamen wir im Dezember die Aufgabe, in Gruppen ein Weihnachtsatelier mit verschiedenen Aktivitäten für den Kindergarten, die Unter- oder Mittelstufe zu organisieren.

Was wir im Atelier mit den Kindern tun wollten, durften wir selber bestimmen. Es musste einfach weihnächtlich und altersgerecht sein. Wir mussten alles selber organisieren und genauso vorbereiten wie es Lehrpersonen tun, also mit einer groben und einer feinen Planung der Doppelstunde. Unsere drei Coaches halfen uns bei Fragen. Nach der Durchführung mussten wir unsere Lektionen mit Hilfe von verschiedenen Fragen auswerten. Meine Gruppe durfte mit der Unterstufe etwas unternehmen. Wir haben mit den Kindern gespielt, gesungen und gebastelt.

MEINE AUSWERTUNG

Ich finde, dass uns alles sehr gut gelungen ist, ausser die zwei Lieder, die wir am Anfang gesungen haben: Die Songtexte gingen irgendwie nicht mit dem Lied auf und dann wussten wir nicht mehr weiter. Dazu war der Text etwas zu

schwer für die Schüler. Aber eigentlich bin ich sehr zufrieden mit dem Endergebnis, denn im Grossen und Ganzen hat unsere Planung super geklappt. Wir hatten den Ablauf gut vorbereitet und die Zeit effizient genutzt. Wir sind vor der Lektion auch alles nochmals durchgegangen.

Geholfen hat mir, dass wir so eine gute Gruppe waren. Wir verstanden uns alle sehr gut, was den Auftrag leichter machte und mich sehr freute. Wenn wir ein Problem hatten, konnten wir gemeinsam zu unserem Coach gehen, in diesem Falle Frau Dorothea Zimmermann.

Ich finde, ich habe gut in diese Gruppe gepasst, weil ich manchmal wieder für Ruhe gesorgt und viel organisiert habe.

Für das nächste Projekt nehme ich mir vor, die einzelnen Planungsschritte noch besser zu überprüfen und vorher alles auszuprobieren. Also, es hat mir ganz viel Spass gemacht, auch mal mit jüngeren Schülern etwas zu unternehmen und ich würde so ein Projekt jederzeit wieder durchführen.

Text: Carla Dali, 3c
Bilder: Lorena Agushi, 3c



Beim «Wer bin ich?» spielen

MUSIKSCHULE

BERATUNGSTAG MIT INSTRUMENTENPARCOURS

Am Samstag, 23. März 2019, von 9.00 bis 11.30 Uhr.

9.00 Uhr

Konzert «Wie klingt welches Instrument?». Es erklingen Kostproben zahlreicher Instrumente im Gemeindesaal.

10.00 – 10.10 Uhr

Ständchen der «Beginnersband» im Foyer Schulhaus Baumgarten

10.00 – 11.30 Uhr

Instrumentenparcours

Die Instrumente können ausprobiert werden und die anwesenden Fachlehrpersonen geben gerne Auskunft im Schulhaus Baumgarten/Cafeteria Betrieb

ANMELDUNG FÜR DAS SCHULJAHR 2019/2020

- Unterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Individueller Beginn des Instrumental- und Gesangsunterrichts (evtl. Eignungsabklärung)
- Anmeldeschluss für alle Fächer: 15. Mai 2019

- Bei einer Neuanmeldung für den Instrumental- oder Gesangsunterricht bitten wir um Kontaktaufnahme mit dem Musikschulleiter.

- Das gesamte Bildungsangebot mit den Anmeldeunterlagen kann ab dem 25.3. auf dem Schulsekretariat oder zu den angegebenen Sprechzeiten beim Musikschulleiter direkt bezogen oder angefordert werden.

Sämtliche Informationen mit Anmelde-möglichkeit sind ab 25.3. auch online unter www.schule-buochs.ch (Musikschule) abrufbereit.



KURSANGEBOT SCHULJAHR 2019 / 20

Gemeinsam entdecken wir die bunte Welt der Musik: Wir Singen, Spielen, Klatschen, Hüpfen, Tanzen und lauschen neuen Klängen. Das Erleben mit allen Sinnen steht im Vordergrund. Die Lieder und Spiele können Sie in Ihren Alltag integrieren. Es sind keine Vorkenntnisse notwendig.

FRÜHLINGSKURS 2019

Zielgruppe: Das Angebot ist für Kinder zwischen eineinhalb und vier Jahren zusammen mit einer erwachsenen Bezugsperson. Der Kurs findet in Gruppen von sechs bis acht Eltern-Kind-Paaren statt.

Tag / Zeit / Ort

Am Donnerstagmorgen von 9.00 bis 9.45 Uhr / von 10.00 bis 10.45, Singsaal Baumgarten, Buochs

Dauer

Vom 11. April bis 13. Juni 2019

Kosten (1 Block à 7 Lektionen)

CHF 90.-, Barzahlung bei Kursbeginn

Anmeldung

Eine rasche Anmeldung wird empfohlen.

Herbstkurs: 05.09. bis 21.11.2019

Am Donnerstagmorgen von 9.00 bis 9.45 Uhr / von 10.00 bis 10.45 Uhr (10 Lektionen).

Frühlingskurs: 06.03. bis 21.05.2020

Am Donnerstagmorgen von 9.00 bis 9.45 Uhr / von 10.00 bis 10.45 Uhr (10 Lektionen).

Kosten (1 Kurs à 10 Lektionen)

CHF 120.- (Barzahlung bei Kursbeginn)

Leitung und Kontakt

Zita Bucher, Master of Arts in Musicpedagogy / Musik und Bewegung / Rhythmik
E-Mail: zita.bucher@schule-buochs.ch
Telefon 079 643 75 64

Ort

jeweils Singsaal Baumgarten, Buochs

Auskunft und Anmeldung

Direkt bei der Kursleitung

Leitung und Kontakt

Zita Bucher, Master of Arts in Musicpedagogy / Musik und Bewegung / Rhythmik
E-Mail: zita.bucher@schule-buochs.ch
Telefon 079 643 75 64

KONZERTE

Freitag, 14. Juni

Jodelkonzert Erwachsene

Um 20.00 Uhr im Gemeindesaal

Mittwoch, 19. Juni

Bläser- und Perkussionskonzert

Beginnersensemble, Beginnersband, Jungmusik Buochs-Ennetbürgen, Perkussionsensemble. Um 19.30 Uhr in der Turnhalle Lückertsmatt 2.

Mittwoch, 26. Juni

Konzert Jazz / Rock / Pop

Gesang Jazz-Rock-Pop und Bands
Um 19.30 Uhr im Gemeindesaal.

Freitag, 28. Juni

Sommerkonzert

Gesangs- und Instrumentalkonzert
Um 20.00 Uhr in der Reformierte Kirche.

MUSIKSCHULEITUNG

Musikschulleiter

Martin Schleifer
Schulhaus Baumgarten
Telefon 041 624 50 43
E-Mail: martin.schleifer@schule-buochs.ch
www.schule-buochs.ch (Musikschule)

Sprechzeiten

Dienstag, Mittwoch und Freitag
10.15 – 11.30 Uhr
Donnerstag 13.30 – 15.15 Uhr
oder nach Vereinbarung

Martin Schleifer
Musikschulleiter

KORPORATION

BUOCHSER WALD – SCHUTZ FÜR DORFBEWohner UND INFRASTRUKTUREN

Der Wald, der sich unterhalb dem Buochserhorn auf einer Fläche von ca. 355 Hektaren erstreckt, ist ein wichtiger Bestandteil von Buochs. Grundeigentümerin ist die Korporation Buochs. Es ist ein Schutzwald, welcher der Bevölkerung von Buochs Sicherheit und dem einen oder anderen auch etwas Geborgenheit und Kraft schenkt. Ein Schutzwald braucht Hege und Pflege und muss gewisse Anforderungen erfüllen. Da die Korporation Buochs seit 2005 keine eigene Forstgruppe mehr hat, übernimmt diese Aufgaben die Uertekorporation Dallenwil.

SCHUTZWALD

Die Aufgabe eines Schutzwaldes ist es, Naturgewalten zu minimieren oder gar zu vermeiden. Steinschlag, Erosionen, Lawenniedergänge und Ähnliches können durch einen richtig aufgebauten Schutzwald minimiert und teilweise

verhindert werden. Genau diese Aufgabe hat der Buochser Wald. Er soll die darunterliegenden Liegenschaften und das Dorf vor solchen Ereignissen schützen. In einem Schutzwald stehen meistens nicht die schönsten Bäume. Es wird immer nur so viel Holz geerntet, wie es für einen nachhaltig stabilen Waldaufbau mit jungen und alten Bäumen braucht. Es werden auch keine grossen Flächen geholt, da ansonsten die Schutzfunktion nicht mehr gewährleistet ist und wer weiss, was dann alles passiert...

HOLZSCHLAG «OBERSTBODEN» – «RIBIHUISLI»

Im Herbst 2018 war es wieder mal an der Zeit, im Gebiet oberhalb des «Oberstboden» einen Holzschlag auszuführen. Die Gegebenheiten waren ziemlich anspruchsvoll. Viele Bäume in diesem Gebiet waren beschädigt, da sie oft auf der oberen Seite von rollenden Steinen ge-

troffen wurden. Ebenso waren sie voller Risse, teils faul, schräg oder verdreht gewachsen und auch das steile Gelände machte die Sache nicht einfacher. Hauptsächlich standen Weisstannen, Fichten, Ahorne und Buchen. Es war nicht besonders schönes Holz. Das ist jedoch kein Problem, denn es ist für den Schutz und nicht für intensive Nutzung geplant. Die Bäume waren teilweise über 160 Jahre alt und somit war es höchste Zeit, sie zu ernten. Früher oder später wären diese Bäume von alleine und unkontrolliert umgefallen. Zudem entspringt in diesem Bereich der Wildbach «Ribi». Es ist von bedeutender Wichtigkeit, dass bereits beim Entstehungspunkt eines Wildgrabens der Hochwasserschutz gewährleistet ist. Aus diesem Grund werden die grossen Bäume geerntet. Der Jungwald, der durch die grossen Bäume stark unter Druck gesetzt war, hat nun die Möglichkeit, sich zu entfalten.



Einsatz Bagger mit Seilkrananlage

VORBEREITUNG HOLZSCHLAG

Bevor mit dem Holzschlag begonnen werden konnte, mussten der «Gitztritt» und andere Wald- und Wanderwege, welche durch oder in den Holzschlag führten, gesperrt werden. Ein grosser Teil der Bäume musste über den Weg gefällt werden. Das Hauptziel ist bei jeder Arbeit, dass kein Unfall passiert, weder bei den Forstwarten, noch bei den Waldbesuchern. Deshalb ist es für den Waldbesucher bei Weg- oder Strassenperrungen immer wichtig, die auf der Absperrung vorgeschlagene Route zu wählen, einen anderen Weg zu suchen oder die Tour auf ein anderes Datum zu verschieben. Sich auf seine Augen und auf sein Gehör zu verlassen, kann sich auch als Irrtum erweisen...

FÄLLARBEITEN

Am 17. Oktober 2018 konnte mit den Fällarbeiten begonnen werden. Gestartet wurde im «Oberstboden». Von dort aus arbeiteten wir uns nach oben, bis hoch ins «Ribihuisli». Es war keine Seltenheit, dass Nadelbäume einen Stammdurchmesser von über 1.20 Meter aufwiesen. Solche Bäume zu fällen ist natürlich ein Traum für jeden Forstwart! Die Bäume wurden alle quer zum Hang gefällt. Anschliessend wurden sie mit einer Seilkrananlage aus dem Wald geseilt. Die Winde dafür wurde ca. 200 Meter oberhalb des «Ribihuisli» hingeflogen und verankert. Die gefällten Bäume wurden im Wald sauber geastet und in zehn Meter lange Stücke gesägt. Anschliessend wurden sie talwärts auf den Platz

«Oberstboden» geseilt. Insgesamt wurden ca. 400 m³ Holz gefällt. Davon waren ca. 190 m³ Laubholz, welches als Brenn- oder Hackholz weiter verkauft wurde. Das schöne Nadelholz kam hauptsächlich in Sägereien. Viel Holz konnte aber nicht verkauft werden, da die Qualität des Holzes nicht den Ansprüchen von Sägereien entsprach. Dieses wird nun gelagert, gehackt und dann für die Energiegewinnung genutzt (Schnitzelheizanlagen). Der Aufwand für diesen Holzschlag betrug CHF 140.– pro m³ Holz.

Da die Nutzholzqualität nicht hochwertig war und das meiste Holz für die Energiegewinnung genutzt wurde, ist der Holzpreis tief. Die Einnahmen durch den Holzverkauf beläuft sich auf CHF 64.–



Jetzt kann sich der Jungwald entfalten

pro m³ Holz. Dank den Schutzwaldprojektbeiträgen kann das Defizit von 55 Prozent ausgeglichen werden. Ohne Schutzwaldprojektbeiträge wäre es nicht möglich, unseren Schutzwald funktionstüchtig zu erhalten. Aus diesem Grund ist es von grosser Wichtigkeit, dass solche Beiträge auch in Zukunft von Bund und Kanton gesprochen werden. Der Erhalt eines gesunden und funktionierenden Schutzwaldes ist mit Bestimmtheit die kostengünstigste, nachhaltigste und effizienteste Lösung, um der Bevölkerung den nötigen Schutz zu gewährleisten.



Patrick Luchsinger, Buochs
2. Lehrjahr Forstwart Uerte, Dallenwil

Stock mit 1.20 Meter Durchmesser

PACHTLANDARRONDIERUNG – DIE ALLMEND BUOCHS WIRD NEU EINGETEILT

2010 wurden der Genossenkorporation Buochs von der Landwirtschafts- und Umweltdirektion Investitionshilfen für Strukturverbesserungsmassnahmen auf der Allmend Buochs gewährt. Daraufhin wurden die Planungsarbeiten für das anstehende Arrondierungsverfahren vergeben und sämtliche Pächter informiert.

Die Verhandlungen zwischen dem Kanton Nidwalden, der armasuisse Immobilien und den Korporationen Buochs, Stans und Ennetbürgen zur Übernahme von nicht mehr aviatisch genutzten Flächen auf dem Flugplatz Buochs waren aber zu diesem Zeitpunkt noch im Gange. Aufgrund der noch nicht geklärten künftigen Eigentümerschaft hat der Genossenrat Buochs die Pachtlandarrondierung am 29. November 2010 sistiert.

Am 20. Dezember 2013 konnte die Genossenkorporation Buochs nicht mehr militärisch genutzte Flächen von der Schweizerischen Eidgenossenschaft zurückkaufen. Nachdem sich die militäri-

sche Nutzung schrittweise verringerte, versuchte man, die zivile Nutzung zu intensivieren. Dies vor allem auch zum Nutzen der Pilatus Flugzeugwerke, welche auf den Flugplatz angewiesen sind. Die terrestrische Nutzung wurde im Rahmen des Raumordnungskonzeptes 2005 durch den Regierungsrat genehmigt. Darin sind die Richtlinien zur Benutzung der Flugplatzflächen festgelegt.

Durch die reduzierte militärische Nutzung und nach dem erfolgten Verkauf durch den Bund an die Korporationen, konnte der Rückbau der nicht mehr genutzten Redundanzpiste, wie auch von einzelnen Rollwegen in Angriff genommen werden. Damit war der Weg frei, die Pachtlandarrondierung wieder in Angriff zu nehmen.

Durch den Strukturwandel wurden in den früheren Jahren Pachtflächen an verschiedene Pächter zugeteilt, was zu einer Zerstückelung von Parzellen führte. Deshalb waren viele, relativ kleine



Genossenrat Richard Barmettler bei der Vermarkung der neuen Flächen

Flächen vorhanden, welche die Landwirte bewirtschafteten. Für die Bearbeitung der Pachtlandarrondierung wurden die Pächter zu ihren Wünschen und betrieblichen Entwicklung befragt. Auf

der Basis dieser Auswertung wurden nachfolgend die Neuzuteilungen mit folgenden Zielen erarbeitet:

1. Sicherheit auf dem Flugplatz Buochs sicherstellen und garantieren, auch für die Pächter der Genossenkorporation.
2. Innerhalb des Sicherheitsstreifens (Pistenabstand mindestens 20 Meter) sind möglichst wenige Landwirte zu beschäftigen.
3. Rationellere Bewirtschaftung, da durch die Zusammenlegung von Pachtparzellen die Landwirte nur noch einen Ort anfahren müssen. Reduktion der Produktionskosten.
4. Weniger, aber dafür grössere Pachtparzellen.
5. Berücksichtigung der Wegdistanzen vom Hof zur Pachtparzelle.

6. Nur notwendige Bewirtschaftungswege auf der Allmend für die optimale Bewirtschaftung erstellen.

7. Rekultivieren von Pisten und Rollwegen als Ersatz für Bauzonen. Die Korporation gewinnt mittelfristig zusätzliches Kulturland zu Gunsten der Landwirtschaft.

8. Investitionsnutzung von Bund und Kanton erwirken.

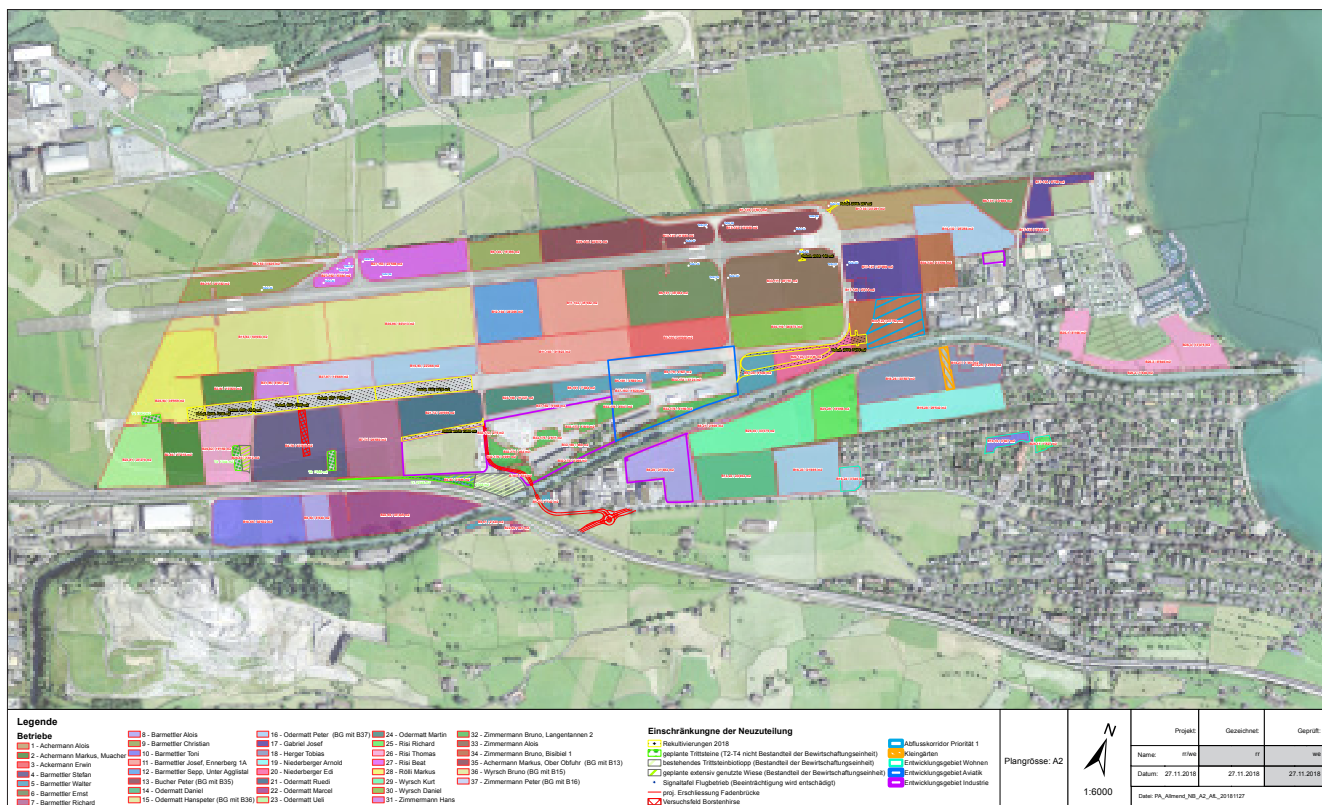
Nach Abschluss der Neuzuteilungsarbeiten wurden die neuen Pachtverträge erstellt und die Vermarkung der Pachtparzellen im Feld mittels Zeigerpfählen

und farblicher Markierung vorgenommen. Es ist festzuhalten, dass die Sicherheitsauflagen stets umfangreicher werden. So verlangt das Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL, dass ein Aufenthalt von Personen und Fahrzeugen zwischen der Hauptpiste und den geschlossenen Schranken bei Flugbetrieb verboten ist. Diese Forderung hat grossen Einfluss auf die landwirtschaftliche Tätigkeit auf dem Flugplatzareal, was mitunter ein wichtiger Grund für die Pachtlandarrondierung war.

Genossenkorporation Buochs

	STAND 2010	STAND 2018
Gesamte Fläche	ca. 125 ha	ca. 125 ha
Anzahl Pächter	45	37
Anzahl Pachtparzellen	144	57
Mittlere Parzellengrösse	0.87 ha	2.10 ha

(Vergleich Kenndaten alter und neuer Bestand)



Situation der neuen Pachtparzellen per 1. Januar 2019

KULTUR

RÜCKBLICK KUNSTAUSSTELLUNG VON FABIENNE LALAUS UND MELK IMBODEN

Am 18. November 2018 ist die Ausstellung im Kulturraum am Seeplatz 10 in Buochs nach drei gut besuchten Wochenenden mit total rund 700 Besuchern erfolgreich zu Ende gegangen.

Die Künstlerin Fabienne Lalaus, in Fort-de-France in Martinique aufgewachsen, lebt seit ihrer Ausbildung an der Kunstschule in Strasbourg, Frankreich. Nach ihrer Ausbildung hat sie in Frankreich an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen teilgenommen. Es folgten in den letzten Jahren Einzelausstellungen in Stans, Luzern und in Basel. Die ausgestellten Skulpturen von Fabienne Lalaus überzeugen durch ihre abstrakte Formensprache, welche ihre karibische Herkunft widerspiegeln.

Die Besucher konnten in der Ausstellung die Terracotta-Figuren von verschiedenen Seiten neu erleben und betrachten. Die Skulpturen liessen eine freie Interpretation zu und forderten den Betrachter dazu auf, die organischen Formen von verschiedenen Seiten neu wahrzunehmen.



Fabienne Lalaus und Melk Imboden

Melk Imboden studierte an der Hochschule für Design und Kunst in Luzern und unterrichtet seit Jahren an zahlreichen Universitäten und Hochschulen

im In- und Ausland im Bereich Kunst, Design und Fotografie. Er wird zudem laufend an verschiedene Universitäten auf der ganzen Welt als Gastreferent

oder Jurymitglied eingeladen. Zudem stellt er öfters im In- und Ausland aus. Die in Buochs ausgestellten Arbeiten sind alle für die Gruppenausstellung am



Vernissage

Seeplatz 10 in diesem Jahr entstanden. Es handelt sich bei seinen Arbeiten um Moderne Kunst in Anlehnung an den russischen Konstruktivismus. Die schöpferische Methode in der Malerei geht von Material und Form aus, welche immer wieder neue Farb- und Formkombinationen zulassen und aufs Neue überraschen. Fabienne Lalaus und Melk Imboden stellten zum ersten Mal zusammen aus.

Die Kulturkommission Buochs war sehr erfreut mit dem bekannten Buochser Künstler nach langen Jahren erneut, nun zusammen mit seiner Lebenspartnerin Fabienne, am Seeplatz 10 eine Ausstellung durchführen zu dürfen. Herzlichen Dank, Fabienne und Melk!

Kulturkommission Buochs
Fabienne Lalaus und Melk Imboden



Schulklasse und Kunst



v.l. Andy Diehl, Fabienne Lalaus, Melk Imboden, Karin Guardiano, Anita Flury, Anita Bissig



Verkauf von Büchern und Ansichtskarten



Vernissage

BUOCHSER QUAI-MARKT VOM SAMSTAG, 11. MAI 2019

Buochser Quai-Markt läutet den Frühling ein.

Schon zum 26. Mal steht am Tag vor Muttertag ein gesellschaftlicher und kultureller Höhepunkt auf dem Programm des Buochser Dorflebens. Wie jedes Jahr, wenn der Frühling im Mai seine volle Pracht entfaltet, versammeln sich an der Seepromenade zwischen dem Seeplatz und dem Seebuchtplatz zahlreiche Aussteller. Sie präsentieren und verkaufen ihre Ware von morgens 9 Uhr bis abends um 17 Uhr.

Für den kreativen Handwerkermarkt an der Seepromenade werden die Standbetreiber gezielt ausgesucht. Sie bieten viele kreative Dekorationen für Heim und Garten, kulinarische Leckereien oder modische Accessoires an. Es wird herrlich sein, an den Ständen vorbei zu schlendern, stehen zu bleiben, zu staunen und dann etwas Schönes zu kaufen. Neben dem Markt gibt es auch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Dieses besteht aus Esel- und Ponytrekking, Bastelworkshops mit dem JoJo-Lädli-Team, Kinderschminken und

ein Kasperli-Figurentheater mit dem Titel «Wenn einer einen Vogel hat» für die Kleinen. Während die Besucher bei Speis und Trank das gesellige Zusammensein geniessen, werden sie vom Musikverein Buochs mit dem traditionellen Muttertagsständchen unterhalten. Das OK-Buochser Quai-Markt freut sich auf den 11. Mai 2019 und hofft, viele Besucher begrüssen zu dürfen.

OK Buochser Quai-Markt
Erika Schawalder



v.l.: Anja Dommen, Erika Schawalder, Michelle Mösch, Susanne Senese, Anita Bissig und Franziska von Büren

RÜCKBLICK ADVENTSFENSTER

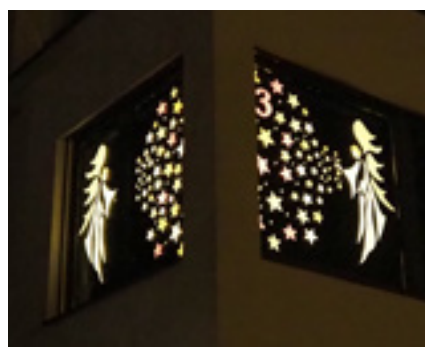
Auch im vergangenen Dezember durften wir uns wieder von vielen schönen, lichtvollen, farbigen und stimmungsvollen Adventsfenstern durch die Adventszeit begleiten lassen.

Vom 1. bis zum 24. Dezember 2018 öffnete jeden Abend um 19 Uhr ein neues Fenster seine Fensterläden. Vielerorts fanden bei einem Kaffi, einem Glas Glühwein oder Punsch und einem Stück Lebkuchen, einem Weihnachtsguetzli, einer warmen Suppe oder einer Chässchnitte interessante Begegnungen statt. Sogar der Samichlaus kam auf einen kurzen Besuch vorbei. Bis zum 6. Januar 2019 leuchteten die Fenster allabendlich über das ganze Dorf verteilt und luden zu einem Abendspaziergang ein. Ein grosses Dankeschön allen Mitwirkenden für ihren kreativen Einsatz.



Kulturkommission Buochs

Hoher Besuch – die Kinder sind fasziniert



Bei den Adventsfenstern war wieder eine grosse kreative Vielfalt zu bestaunen



Grosser Andrang (zur Eröffnung des Adventsfensters) bei der Mediothek



BUOCHSER SUMMERFÄSCHT 2019

Weil am Freitagabend des Buochser Summerfäschts 2018 der Knüller Schweiz–Serbien auf der Grossleinwand im Aawasseregg übertragen wurde, waren erstmals bereits am Freitag sehr viele Besucher an der Buochser Seepromenade anzutreffen. Das abwechslungsreiche Programm lockte auch am Samstag viele auf den Seebuchtplatz. Beim Aawasseregg-Cup massen sich Schüler und Erwachsene in einem Grosskanadier-Rennen. Beim anschliessenden Kinder-nachmittag kamen unsere jüngsten Gäste voll auf ihre Kosten, sei es im Gumpischloss, beim Harassenklettern oder auf einer Rundfahrt im Quaibähnli. Bei diversen Jugendworkshops konnten Teenager zudem einen Einblick ins Tanzen, Sprayen oder Djing erhaschen. Später am Abend durfte dann bis in die frühen Morgenstunden gefeiert werden.

Mit dem OK-Austritt von Bruno Barmettler sowie dem OK-Präsidenten Joël Odermatt haben die letzten beiden verbleibenden Gründungsmitglieder das Organisationskomitee verlassen. Sie haben jedoch kontinuierlich junge und motivierte Mitglieder eingespannt, die das bewährte Konzept des Buochser



Geselligkeit am Aawasseregg

Summerfäschts weiterleben. Nach der erfolgreichen Durchführung vom letzten Jahr ist das junge OK motiviert, auch in diesem Jahr wieder ein Buochser Summerfäscht auf die Beine zu stellen.

Das Buochser Summerfäscht 2019 ist am Freitag, 21. und Samstag, 22. Juni 2019 angesetzt. In diesem Jahr werden diverse Konzerte in den einzelnen Lokalitäten durchgeführt. Die neu geschaffene Summerlounge soll am Freitag mit einer Salsa Band und einem Salsa-Tanzkurs daherkommen. Am Samstag wird die

Summerlounge durch eine Jazzband so richtig eingeeizt. Im grossen Festzelt wird am Freitag ein Buochser Klassentreffen stattfinden, so dass ihr zu den alten rockigen Klassikern das Tanzbein schwingen könnt. Wir freuen uns auf euren Besuch.

Mehr Infos auf
www.buochser-summerfaescht.ch

OK Summerfäscht 2019



Aawasseregg am Summerfäscht 2018

Susanne Häcki (Restaurant Sternen, Buochs) und Alexandra Arnet (Coaching für Mensch mit Hund/BARF Shop Nidwalden in Wolfenschiessen) veranstalten mit viel Engagement und Herzblut im Kanton Nidwalden Seminare, Workshops, Abendvorträge und Trainingswochen mit hochkarätigen Dozenten aus dem In- und Ausland rund ums Thema Hund.

Die Liebe zu den Vierbeinern hat die Wege dieser zwei Power-Frauen vor vielen Jahren zusammengeführt. Was im Kleinen vor bald fünf Jahren begann, hat sich in der Zwischenzeit zu einem professionellen Eventveranstalter in der Zentralschweiz entwickelt.

Ihr Angebot für Hundebesitzer ist vielseitig und beachtlich: Über die Grundausbildung des Hundes wie «Der sichere Rückruf», «Leinenorientierung» oder «Hilfe, mein Hund zerrt an der Leine» um nur einige Themen zu nennen, ist auch die sinnvolle Beschäftigung mit Nasenarbeiten und Geruchsdifferenzierung bis hin zum spannenden Stand Up Paddling mit Hund vertreten. Auf Jagdhundefreunde warten im 2019 zwei ganz besondere Seminare

mit Stefan Fuss. Was DOGevents.net so besonders macht? Alexandra Arnet betreut seit mehr als 15 Jahren Hundebesitzer und ihre Hunde für einen entspannten Alltag miteinander. Sie bietet neben ihrer eigenen Hundeschule in Buochs auch weiterführende Betreuung der Seminarteilnehmer an. So können diese z. B. in der Geruchsdifferenzierung ihr Erlerntes aus den Seminaren noch vertiefen und festigen. Ein weiteres Angebot sind Social Walks (gemeinsame Spaziergänge mit Hunden), ein Begegnungstraining für ungeübte oder sozial unsichere Hunde, die hier wieder die Möglichkeit bekommen, Vertrauen zu anderen Hunden und Menschen zu fassen oder Longieren, ein Kommunikationstraining für Mensch und Hund. Der zweite grosse Pluspunkt bei DOGevents.net ist sicher die absolute kostliche Verpflegung und liebevolle Betreuung der Seminarteilnehmer im Restaurant und Hotel Sternen in Buochs bei Susanne Häcki und ihrem Team. Durch diese Events werden zahlreiche Teilnehmer aus dem In- und Ausland ins schöne Nidwalden gelockt, was eine enorme Wertschöpfung für den Tourismus in der Region darstellt. So manch ein Seminarteilnehmer war nach den Events Gast auf



dem Campingplatz oder in einem der umliegenden Hotels. DOGevents.net bedankt sich an dieser Stelle beim Tourismusverein Buochs – Ennetbürgen, dass sie eine eigene Seite auf ihrer Homepage haben und sie auf die Unterstützung durch den ehemaligen Präsidenten Sepp Barmettler zählen durften. Ebenso bedanken sie sich beim Sportclub Buochs für die Nutzung der Grünfläche und der Genossenkorporation Buochs, vertreten durch die Herren Stefan Barmettler und Josef Bucher, für die wertvolle Unterstützung.

Kein Wunder, dass diese zwei Power-Frauen noch Weiteres geplant haben und DOGevents.net an der nächsten Iheimisch Ausstellung Ende Mai 2019 in Buochs an einem Stand präsentieren!



Mensch und Hund beim Stand up Paddle SUP

WAS LÄUFT DEMNÄCHST BEI DOGEVENTS

Februar 2019

- Workshop Zahnsteinentfernung für Tiere

März 2019

- Abendvortrag «Hilfe, mein Hund zerrt!»
- Hibbelhunde und Leinenrambo
- Geruchsdifferenzierung Uwe Friedrich
- Der sichere Rückruf mit Uwe Friedrich

April 2019

- Placeboard für Jagdgebrauchshund
- Gehorsam über Motivation Stefan Fuss
- Intensiv-Trainingswoche Uwe Friedrich

Mai 2019

- SUP / Kajak mit Hund Kanu Kathrin
- DOGevents Day mit diversen Ständen
- Antijagd-Training mit Uwe Friedrich
- Pöbel an der Leine mit Uwe Friedrich
- Anti-Giftködert-Training Uwe Friedrich
- Iheimisch Ausstellung Halle 1, Stand 12

DOGevents.net
Ennetbürgerstrasse 5, 6374 Buochs



v. l.: Susanne Häcki, Uwe Friedrich (Dozent), Alexandra Arnet



Spannende Seminare mit hochkarätigen Trainern

MIRAGE-VEREIN BUOCHS

**Flugpioniere der Innerschweiz,
Folge: 7**

MAX BUCHER, 1887–1972 ERSTER NACHTFLUG IN DER SCHWEIZ AM 7. OKTOBER 1911

Max Bucher wurde am 16. März 1887 als Sohn des Andreas und der Antonia Bucher-Unterfinger in Luzern geboren. Er war der Jüngste von drei Söhnen. Die Jugendzeit verbrachte er mit seinen Brüdern in Luzern.

AUSBILDUNG

Max absolvierte eine Lehre als Drogist und er arbeitete noch bis zum Frühling 1911 auf diesem Beruf. Max baute zusammen mit seinem Bruder Hermann, in dessen Mechaniker-Werkstatt in Luzern an einem eigenen Flugzeug. Mit 24 Jahren entschloss er sich in die Fliegerei zu wechseln. Max reiste nach Deutschland ins Städtchen Bork, in der Nähe von Berlin, auf das Flugfeld Mars. Bei Ingenieur Hans Grade liess er sich zum Flugzeug-Piloten ausbilden. Am 13. Mai 1911 konnte Max Bucher das Flieger-Brevet Nr. 11 in Bork entgegennehmen. Jedoch gab er nach der Rückkehr aus der Fliegerschule den Plan auf, ein eigenes Flugzeug zu bauen. Er kaufte ein Grade-Eindecker-Flugzeug von seinem Fluglehrer und Flugzeug-

Konstrukteur Hans Grade mit einem 24 PS Motor. Er liess seinen zehntausend Mark teuren Apparat (Flugzeug) fein säuberlich verpacken und spedierte ihn per Bahn nach Dübendorf.

FLUGPLATZ DÜBENDORF /ZH

Dübendorf galt zu dieser Zeit als das schweizerische Refugium für alles was Flügel hatte. Die dortige Flugplatzgesellschaft sicherte sich sogleich die Mitarbeit des jungen Luzerners. Er betätigte sich mit seinem Grade-Einsitzer, dem damals leichtesten Flugzeug mit einem Gewicht von nur 110 kg, als Schaufliieger. Er wurde von der Flugplatzgesellschaft pro Flugminute bezahlt. So zog er fast täglich seine Volten über den Köpfen der staunenden Zuschauer. Max Bucher machte auch Demonstrationsflüge und war Teilnehmer an verschiedenen Flugmeetings.

DER ERSTE NACHTFLUG IN DER SCHWEIZ

Dann kam der Tag, oder besser die Nacht, in der Max Bucher in die Aviatik-Geschichte eingegangen ist. Am 7. Oktober 1911 startete er in die vom Mond erhellte Nacht. Als Beleuchtung diente ihm eine am Flugzeug befestigte Azetylenlaterne, welche jedoch schon beim Aufstieg löschte. Max Bucher gelang der



erste erfolgreiche Nachtflug in der Schweiz. Der Flug in Dübendorf dauerte 20 Minuten. Dieser Nachtflug fand weltweite Beachtung.

REKORD UND BAUCHLANDUNGEN

Am 15. März 1912 gelang Max Bucher sein erster Einstundenflug. Für diese Leistung wurde ihm der Dauerpreis des Ostschweizer Vereins für Luftfahrt (OVL) verliehen. Seine Bruchlandungen liefen jeweils glimpflich ab; sie gehörten damals eben zum Unvermeidbaren. Doch Buchers Finanzen waren nicht unerschöpflich. Seine missliche Finanzlage, aber auch der Todessturz des Wettinger Fliegers Hans Schmid, besonders aber das Drängen seiner Angehörigen, das selbstmörderische Tun doch endlich zu lassen, förderte seinen Entschluss, die Fliegerei gänzlich aufzugeben. Am 3. Mai 1912 zog Max zum letzten Mal seine Schleifen über dem Dübendorfer Flugfeld. Dann verkaufte er sein Flugzeug. Max Bucher erlebte eine verhältnismässig kurze, aber intensive Pilotenkarriere in den ersten Jahren der Motorfliegerei.

BRASILIEN

Max Bucher verliess die Schweiz und zog über das grosse Wasser nach Südamerika. In Brasilien verdiente er das erste Geld als Schreibmaschinen-Reparateur. Dann eröffnete er in Rio de Janeiro eine kleine Pension mit dem Namen «Schwizerhüsli». Doch die Weltstadt Rio vermochte auf die Dauer das vertraute Luzern nicht zu ersetzen. Zudem drohte



Max Bucher im Hängemattensitz seines Grade-Eindeckers

der 1914 ausbrechende erste Weltkrieg. Bucher Max kehrte nach eineinhalb Jahren Absenz wieder in seine Heimatstadt zurück.

FIRMENGRÜNDUNG

Nach einer zweiten Lehre als Mechaniker gründete er eine eigene Firma und fabrizierte bis ins hohe Alter feinmechanische Geräte. Seinem Versprechen, die Fliegerei anderen zu überlassen, blieb er treu.

FAMILIE

Am 16. Mai 1923 heiratete Max Bucher Severina Amberg geboren am 23. Januar 1899 von Ettiswil (LU), Tochter des Amberg Josef und der Severina geb. Theiler. Am 4. Februar 1972 starb Max Bucher im Alter von 85 Jahren in seinem Heim an der Reckenbühlstrasse in Luzern. Am 4. Februar 1984 wurde zu seinen Ehren am Seeufer unterhalb des



Bronze-Tafel auf dem Gedenkschein am Seeufer

Richard-Wagner-Museums eine von Paul Ulmi gestaltete Bronzetafel auf einem grossen Gedenkstein eingeweiht.

- Zeitungsmeldungen, Luzerner Tagblatt
- Staatsarchiv Luzern

Quellen:

- Dr. Erich Tilgenkamp, Schweizer Luftfahrt
- Alfred Waldis und Otto Britschgi, Flugpioniere in und um Luzern

Bruno Berchtold

POWER WAVE – UNIHOCKEY-PLAUSCHTURNIER

Der Nidwaldner Unihockey-Verein Power Wave Buochs-Ennetbürgen führt in diesem Jahr bereits das 30. Unihockey-Plauschturnier durch. Jubiläumsjahr!

Am 12. und 13. April 2019 werden sich über 50 Mannschaften in den Kategori-

en Firmen, Vereine, Guggen und Mixed ein weiteres Mal um den Tagessieg duellieren. Während dieser Tage wird die Breitli-Halle zu einer Unihockey-Festung. Nebst dem Sport steht auch die Gemütlichkeit im Vordergrund. In unserer Festwirtschaft ist für jeden etwas dabei. Nach den Turniertagen findet je-

weils am Freitag- und Samstagabend im Süesswinkel die Afterparty statt, um das Turnier ausklingen zu lassen.

Haben wir dein Interesse geweckt? Melde dich bis zum 30. März 2019 mit deinem Team an.

NEU: SCHÜLERTURNIER 3./4. KLASSE

Zusätzlich zum bewährten Plauschturnier findet in diesem Jahr am Sonntag, 14. April 2019, ein Schülerturnier für die 3./4. Klasse in den Kategorien Mädchen und Knaben statt. Melde dich mit deiner Klasse an und qualifiziere dich mit einem Turniersieg für die Rivella Games.

Die Informationen zur Anmeldung erhalten die entsprechenden Klassen direkt über den Kanton Nidwalden.

OK Plauschturnier

MUSIKVEREIN BUOCHS – MUISIG IM DORF SEIT 125 JAHREN

125 Jahre – wie schnell die Zeit vergeht, zeigt sich am diesjährigen Jubiläum des Musikvereins Buochs. Der Dorfverein feiert sein 125-jähriges Bestehen. Das Ziel ist immer noch dasselbe wie damals: Gemeinsam Zeit mit Musizieren zu verbringen und das Dorfleben zu bereichern.

2019 – 125 JAHRE UND KEIN BISSCHEN MÜDE

Am 1. Januar 2019 ist der Musikverein Buochs bereits mit dem ersten Anlass ins Jubiläum gestartet: Mit Marschmusik zum Neujahr überbrachten die Musikantinnen und Musikanten der Buochser Bevölkerung musikalische Neujahrs-Glückwünsche.

21 Musikanten gründeten den Musikverein Buochs im Jahr 1894. Es wird hier absichtlich nur die männliche Form verwendet, denn Frauen sucht man auf dem Vereinsfoto von 1897 vergeblich. Heute finden sich unter den 42 aktiven Vereinsmitgliedern 18 Frauen.

7 Uniformen trugen die Musikantinnen und Musikanten in der Vereinsgeschichte. Die erste Uniformierung fand im Jahr 1897 statt. Es wurden 21 Uniformen zum Preis von 1'665 Franken beschafft. Die letzte Neuuniformierung fand im Jahr 2013 statt. Für den Betrag von 1'665 Franken hätte im Jahr 2013 nicht einmal eine Uniform beschafft werden können.

3 Vereinsfahnen marschierten dem Verein in den 125 Jahren voraus. Die erste Vereinsfahne wurde 1902 angeschafft. Die aktuelle Vereinsfahne stammt aus dem Jahr 1992.

12 Dirigenten leiteten bisher den Musikverein Buochs und verliehen dem Verein ihre persönliche Note. Heute steht Marcel Kruppenacher dem Verein vor. Er versteht es, die Musikanten zu Höchstleistungen zu führen. Stellvertretend dafür sind der erste Rang am Glarner Musikfest im Juni 2015 und der dritte Rang am Eidgenössischen Musikfest im Juni 2016 in Montreux zu nennen.

Der Musikverein Buochs erklärt das Jahr 2019 zum «Muisig-Jahr» und feiert das Jubiläum mit viel Musik.

DIE KONZERT-HIGHLIGHTS IM JUBILÄUMSJAHR 2019

18. Mai

Jahreskonzert in der Sporthalle Breitli

19. Mai

Festanlass 125 Jahre MVB in der Sporthalle Breitli

14. bis 16. Juni

Zentralschweizer Musikfest in Hergiswil

15. September

Matinéekonzert im Dorfpark

7. Dezember

Adventskonzert in der Pfarrkirche St. Martin

GÖNNERVEREINIGUNG MVB1894 – MUSIKALISCHE GLÜCKSMOMENTE UNTERSTÜTZEN

In Anlehnung an das Gründungsjahr 1894 sowie mit dem Ausblick auf das 125-jährige Vereinsjubiläum im Jahr 2019 hat der Musikverein Buochs die Gönneraktivitäten mit einer weiteren Möglichkeit der finanziellen Unterstützung erweitert. So wurde die «Gönnervereinigung mvb1894» geschaffen mit dem Ziel, als Mitglied der Gönnervereinigung die musikalischen Aktivitäten des Musikvereins Buochs finanziell zu unterstützen und selbst ein Teil dieser Musik-Familie zu sein. Mit einem Jahresbeitrag von CHF 99.– betreiben Sie aktive Kulturförderung im Dorf und unterstützen ebenfalls die Jugendförderung im Verein.

Als Mitglied der mvb1894-Gönnervereinigung nehmen Sie an diversen Anlässen teil und erleben mit den anderen Mitgliedern der mvb1894 Gönnervereinigung musikalische, erlebnisreiche und gemütliche Momente. Zudem erhalten Sie eine persönliche Einladung zum traditionellen Jahreskonzert inklusive Apéro. Des Weiteren wird der Verein für die Mitglieder der mvb1894-Gönnervereinigung jährlich einen speziellen Anlass organisieren.

Zögern Sie nicht, noch heute der mvb1894-Gönnervereinigung als Mitglied beizutreten und den Musikverein Buochs auf diese Weise zu unterstützen. Haben Sie noch weitere Fragen, stehen Ihnen der Präsident Isidor Wyrsh, der Kassier Michael Rüesch sowie alle Vereinsmitglieder gerne persönlich zur Verfügung.

Melden Sie sich online über unsere Webseite www.musikvereinbuochs.ch/mvb1894 an. Wir freuen uns auf Sie.

Larissa Frevel



Älplerkilbi 2015



KIRCHE

AUS DEM FIRMWEG: SOZIALEINSÄTZE DER BUOCHSER JUGENDLICHEN

Auf ihrem Weg zur Firmung absolvieren Buochser Jugendliche jeweils einen Sozialeinsatz. Ziel dieses sogenannten Kirchenpraktikums ist es, die vielfältigen Aufgaben und Einsatzbereiche der Kirchenarbeit kennenzulernen und sich selbst in die Gemeinschaft einzubringen. Sieben Jugendliche haben dafür im Herbst 2018 zwei Nachmittage im Alterswohnheim Buochs verbracht. Sie sind mit den Bewohnerinnen und Bewohnern ins Gespräch gekommen, und es wurde sogar der eine oder andere Jass geklopft. Ein Erlebnisbericht:

«Der bestmögliche Einstieg in den ersten Nachmittag gab uns Pius Blättler mit einer exklusiven Führung durch das gesamte Alterswohnheim. So kannten wir bereits das gesamte Heim und wussten uns zu orientieren. Als Besucher fällt einem zuerst der schöne Garten mit dem Teich auf und natürlich der hervortretende Brunnen am Eingang mit seinem unverkennbaren Wasserspiel. Es war dann auch sehr spannend zu hören, was alles beachtet werden muss beim Bau eines solchen Altersheims. Beispielsweise ist der Standort so gelegen,

dass die Bewohner an den See kommen, ohne eine Treppe oder einen nicht rollstuhltauglichen Weg benutzen zu müssen. Im Heim selbst hat uns die kleine Kapelle mit dem direkt angeschlossenen Aufbahrungsraum am meisten beeindruckt. Für die Altersheimbewohner ist so die Möglichkeit gegeben, in die Kirche zu gehen, ohne den doch recht beschwerlichen Weg in unsere Kirche auf sich zu nehmen.

Nach dieser Führung setzen wir uns in der Cafeteria und hörten aufmerksam Marie Ambauen zu, die uns ihre Lebensgeschichte erzählte. Es gab sehr viele Sachen, die man sich heute so überhaupt nicht mehr vorstellen kann, beispielsweise die Abfallentsorgung einfach auf die Strasse. In vielen anderen Dingen merkten wir wieder, dass wir unseren heutigen Lebensstandard besonders zu schätzen wissen sollten, denn frierende Mädchen auf dem Schulweg, die auch im Winter nicht mit mehr bekleidet waren als mit einem Rock, gab es zu unserer Schulzeit definitiv nicht. Besonders schlimm fanden wir ihre Schilderungen, wie es ihrer Familie erging, nachdem der Stall komplett abge-

brannt war. Das gesamte Gespräch war sehr interessant und man merkte Marie an, dass sie ihre Lebensgeschichte sehr gerne mit uns teilte. Zum Abschluss dieses Nachmittags gab es noch ein Schoggistängeli.

Nach der schönen Begegnung im Altersheim folgte das Gruppentreffen. Vom Altersheim aus machten wir uns auf den Weg Richtung Pfadiheim. Dort gab es gute Pizza zum Nacht in geselliger Runde.

Am 17. November leisteten wir unseren zweiten Einsatz im Alterswohnheim. Die Bewohnerinnen und Bewohner waren motiviert, mit uns zu spielen. Es wurde ein lustiger Nachmittag. Wir teilten uns in drei Gruppen auf. In zweien wurde gejasst, die andere unterhielt sich mit einer Bewohnerin. Beim Jassen wurde schnell klar, wer dominierte, vor allem im Duell Janick und Silvan vs. Frau Ambauen und Frau Achermann. Tja, die Jungs wurden haushoch geschlagen. Was man beim Jassen sehr gut gemerkt hat, ist, dass gewisse Bewohnerinnen geistig fitter sind, als man denkt. Dieser Nachmittag war sehr lustig und man merkte den Bewohnerinnen und Bewohnern an, dass sie es genossen, ein bisschen was aus ihrem Leben zu erzählen.

FAZIT DER ANWESENDEN FIRMANDINNEN

Unser Kirchenpraktikum war sehr eindrucksvoll. Es war sehr schön zu sehen, wie die Altersheimbewohner Freude daran hatten, mit uns Spiele zu spielen und sich über ihr Leben zu unterhalten. Wir haben sehr viel Respekt vor den Leuten, die in diesem Alterswohnheim arbeiten, da diese den Bewohnerinnen und Bewohnern einen würdigen, schönen und abwechslungsreichen Lebensabend zu bereiten wissen. An dieser Stelle einen herzlichen Dank für die Organisation und die Durchführung an alle Beteiligten.



Jassnachmittag mit Firmanden

Jeanne Weh
Dario Barmettler

WOHIN FLIESSEN KIRCHENSTEUERN? WER PROFITIERT VON MEINEN SPENDEN?

Ein grosser Teil der volljährigen Bevölkerung von Buochs leistet Kirchensteuern. Dies gilt für juristische wie auch private Personen. Obwohl vermutlich niemand gerne Steuern bezahlt, ist uns doch bewusst, dass ohne Steuern weder die Politische Gemeinde noch die Kirchgemeinde ihren Verpflichtungen nachkommen kann.

Die Einnahmen der katholischen Kirche Buochs sind in zwei Bereiche aufgeteilt. Einerseits gibt es die Steuereinnahmen aufgrund der Steuerdeklaration. Diese Einnahmen werden durch den Kirchenrat verwaltet und der Kirchgemeinde muss an der Kirchgemeindeversammlung Rechenschaft abgegeben werden. Andererseits gibt es die Pfarreikasse, welche aus Spenden gespeist wird. Diese wird durch den Pfarrer und das Sekretariat verwaltet. Über diese Kasse muss dem Bischof Rechenschaft abgelegt werden.

WIEVIEL UNSERER STEUERN FLIESSEN INS BISTUM ODER NACH ROM?

Steuern, welche von uns als Privatperson eingezogen werden, fliessen vollumfänglich in die Kirchgemeinde Buochs. Von der Kirchgemeinde werden weder Zahlungen ins Bistum Chur noch nach Rom vorgenommen. Die Kirchgemeinde muss regelmässig Kirchaustritte verzeichnen. Die Gründe sind nicht immer bekannt. Ob die Austritte mit dem Bistum Chur oder mit Rom einen Zusammenhang haben, ist nicht abschliessend erklärbar. In der Regel haben die Austritte jedoch wenig mit der Basis bzw. mit der Kirche im Dorf zu tun.

Die Steuern der juristischen Personen fliessen in die Landeskirche Nidwalden, welche dann ihrerseits einen Betrag ins Bistum Chur leistet.

WAS WIRD MIT DEN STEUERN DER PRIVATPERSONEN FINANZIERT?

Die Einnahmen der Kirchensteuern werden vom Kirchenrat verwaltet. Über die Ausgaben entscheidet die Herbstge-

meinde-Versammlung, an welcher jeweils über den Kostenvoranschlag (Budget) abgestimmt wird. Im Vorfeld wird das Budget von der Finanzkommission geprüft, und es wird dazu ein entsprechender Bericht in der Abstimmungsbroschüre abgegeben.

Der grösste Teil der Steuereinnahmen wird für das Personal und den Gebäudeunterhalt ausgegeben. In unserer Kirchgemeinde empfangen rund 25 Perso-

nen mit unterschiedlichen Pensen und Aufgaben Lohn. Dazu zählen neben dem Pfarrer die Sakristaninnen, Pastoralassistenten, Religionslehrer, Jugendseelsorger, Sekretärinnen, Sakristaninnen, Organisten, Chorleiter wie auch Aushilfspriester etc.

Weiter bildet der Unterhalt der Immobilien einen grossen Anteil der jährlichen Ausgaben, welche ebenfalls über die Steuereinnahmen finanziert werden. Zu



Totenkappelle

den zu betreuenden Liegenschaften zählen neben der Pfarrkirche und der Totenkapelle auch das Pfarrhaus mit den Büros und den beiden Wohnungen. Dazu gehört auch das Pfarrhelferhaus, aus dessen Vermietung zwar Miete bezogen wird, der Unterhalt muss jedoch vom Vermieter (Kirchgemeinde) bestritten werden. Alle Gebäude müssen gepflegt und periodisch unterhalten werden. Man erinnere sich neben vielen kleineren Unterhalts- und Renovationskosten an die Innenreinigung der Pfarrkirche, die ergänzende Sitzbankheizung oder den Ersatzbau der Totenkapelle etc. Fixe Ausgaben entstehen auch aus dem Pfarreiheim im Gemeindehaus, für welches die katholische Kirche der Gemeinde Miete bezahlt.

Die Steuergelder werden noch für viele weitere Ausgaben eingesetzt. Dazu zählen auch Erstkommunionsfeiern, Firmungen, Jugendarbeit, Begegnungsabend mit den freiwilligen Mitarbeitern, Büroaufwand, Pfarreiblätter sowie Beiträge an diverse Institutionen und Vereine. Auch muss immer wieder liturgisches Material wie Kerzen, Weihrauch, Hostien, Messwein, Erstkommunikationskleider etc. eingekauft werden.

Weiter ist zu erwähnen, dass neben den Lohnempfängern über 150 Personen aus der Gemeinde ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen der Liturgie und der Diakonie (Dienst am Menschen) für die Kirche arbeiten. Ich denke dabei an die Frauen der Liturgiegruppe oder die Gruppe für Kleinkinderfeiern, nicht zu vergessen die Sonntagsfeiern der Erst- und Zweitklässler sowie ein ganzes Team, welches die Firmanden jeweils ein Jahr lang begleiten. Daneben gibt es noch viele weitere ehrenamtliche Gruppen, welche für die örtliche Kirche arbeiten.

Weder die Politische noch die Kirchgemeinde kann ihren Verpflichtungen ohne Steuereinnahmen nachkommen, nur kann man sich bei der Politischen Gemeinde nicht einfach aus deren Besteuerung entziehen. Jeder Kirchenaustritt bedeutet für die örtliche Kirche und

die damit verbundenen Arbeitsplätze und Gruppierungen weniger Mittel, um ihre seelsorglichen, liturgischen und sozialen Aufgaben wahrzunehmen. Es ist deshalb gut zu wissen, dass unsere Steuergelder in der Gemeinde bzw. in der Kirchgemeinde bleiben und somit indirekt wieder dem Steuerzahler zugutekommen.

DIE PFARREIKASSE

Wie oben beschrieben, wird die Pfarreikasse aus Spenden geüfnet und vom Pfarrer und dem Sekretariat verwaltet. Einen Teil der Einnahmen bilden die Opfereinnahmen aus den Gottesdiensten. Im Pfarreiblatt ist jeweils zu lesen, für welche Institutionen die nächsten Kollekten bestimmt sind. Dabei wird das gesammelte Geld für ganz unterschiedliche Zwecke eingesetzt. Einige Beispiele wie die Mittel in der Gemeinde eingesetzt werden: Winterhilfe Buochs, Pfadi Buochs, Kirchenchor Buochs. Daneben wurden auch Projekte im Kanton und schweizweit unterstützt (Spitex Nidwalden, Pro Filia Nidwalden, Gassenküche, Berghilfe Schweiz, dargebotene Hand etc.). Weiter werden mit den Kollekten auch Beiträge für ausländische Missionen und Projekte ausgerichtet. Die Spenden werden von der Pfarrei aufgerundet und vollumfänglich zweckbestimmt an die jeweiligen Institutionen weitergeleitet. Im Jahr 2018 konnten aus den Einnahmen in den Gottesdiensten über CHF 55 000.– weitergegeben werden.

Weitere Einnahmen der Pfarreikasse bilden die Spenden in die Antoniuskasse wie auch die Verkäufe der Oster- und Gedenkerzen sowie der Erlös aus dem Schriftenstand. Daraus werden wieder Kerzen und Schriften finanziert. Für Mittellose werden sogenannte «Bettlerpakete» abgegeben und manchmal wird auch Überbrückungshilfe für Notleidende innerhalb oder auch ausserhalb der Gemeinde geleistet. Auch die Jubilarengeschenke und kleinere Anschaffungen oder Anlässe in der Pfarrei sowie Beiträge an Sterbebegleitungsgruppe, Ferienpass etc. werden aus diesen Einnahmen finanziert.



Sankt Antonius

Gelegentlich gibt es auch kleinere oder grössere Direktspenden von Einzelpersonen, welche meistens zweckgebunden sind und dementsprechend eingesetzt werden. Beispiele dafür sind Spenden an die Partnergemeinde Mariquita in Kolumbien oder Beiträge in den Renovationsfonds.

Ohne die Spenden und Einnahmen in der Pfarreikasse könnten viele notleidende Personen innerhalb der Gemeinde und diverse kirchliche und kirchennahe Institutionen nicht mehr unterstützt werden. Einen grossen Dank an alle, die dies mit ihrer Spende möglich machen.

KLEINE GOTTFÄLLIGKEITEN

«**Kleine Gottgefälligkeiten**»: Neulich ist ein Buch des reformierten Buochser Pfarrers Heinz Brauchart erschienen, das zum Schmunzeln und Nachdenken anregt.

Die «Kleinen Gottgefälligkeiten» erschienen ursprünglich als Kolumnen in den «Schaffhauser Nachrichten». Die Texte entstanden gewissermassen aus einer Not heraus – aus der Not an der Volkskirche mit all ihren menschlichen und allzu menschlichen Seiten, so ein Pfarrer sie im Alltag erlebt und wie sie gewöhnlich auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Die «Kleinen Gottgefälligkeiten» bringen auf lebensnahe, unterhaltensame, humorvolle und engagierte Weise Themen der Religion, der Spiritualität und des christlichen Glaubens zur Sprache. Die Kapitelüberschriften lauten: «Im Kirchenjahr», «Theologisches», «Unterwegs», «Kirche und Gesellschaft», «Menschliches» und «Philosophisches».

Die Veröffentlichung des im BOD-Verlag gedruckten Büchleins geht auf die Initiative von Jaqueline und Peter Joos aus Beckenried zurück. Peter Joos übernahm das Lektorat und erledigte alle Arbeiten, die mit der Herausgabe zu tun

haben. Jaqueline Joos steuerte ihre Bilder bei und hat dem Projekt zusätzlich eine nachhaltige künstlerische Note verliehen. Hier eine Kostprobe aus dem Inhalt:

AUS PRINZIP

Mit fünfzehn bin ich aus der Kirche ausgetreten. Aus Prinzip. Ich läutete an der Pfarrhaustür und gab dem verduztten Kirchenmann, der sie öffnete, die Gründe meiner Demission bekannt. Er und sein Verein waren schuld. Den Gutmenschen, Frömmeln und Scheinheiligen muss man's zeigen, fand ich. Und notfalls kann man ja auch ohne Kirche glauben.

Erst viele Jahre später änderte ich meine Ansicht. Gott packte mich unerwartet – erst sanft, dann immer fester. Ich begann, Theologie zu studieren und trat auch wieder in die Kirche ein. Manche Menschen treten aus, weil sie mit Gott oder mit seinem Bodenpersonal unzufrieden sind. Andere tun es, weil sie in der Kirche nicht finden, was sie suchen oder gar nicht erst auf die Idee kommen, etwas zu suchen. Manche treten aus, weil ihnen der Mitgliederbeitrag zu hoch ist. Ihnen begegnet der liebe Gott gewissermassen sola gratia – im Wald

oder in den Bergen. Manche schreiben Austrittsgesuche, obwohl sie gar nicht Mitglied einer Kirche sind. Einfach aus Prinzip. Verständliche Gründe haben sie alle irgendwie – so wie ich damals vor der Pfarrhaustür.

Gleichzeitig gibt es aber auch immer mehr Menschen, die Religion und Spiritualität nicht nur ausschliesslich als Privatangelegenheit betrachten. Sie bekennen sich zu ihrem christlichen Glauben und seinem allgemeinen, gesellschaftlichen und gesellschaftspolitischen Wert. Es braucht die Gemeinschaft in, mit und unter den Kirchen. Das Christentum schafft Identität in einem Klima zunehmender Anonymität und Beziehungslosigkeit. Einsteigen und dranbleiben ist angesagt.

Heinz Brauchart

Heinz Brauchart, 2018

«**KLEINE GOTTFÄLLIGKEITEN**»

Preis: CHF 25.–

Erhältlich in der Buchhandlung Von Matt in Stans oder direkt beim Autor.



Pfarrer Heinz Brauchart

GEWERBE

DIE PENSIONIERTEN DER SCHREINEREI FRANK

Kaum zu glauben, aber wahr! Die neun noch lebenden Pensionierten von Frank Türen bringen es zusammen auf 362 Dienstjahre. Ihr erstes Treffen fand am 7. November 2018 statt. Bei der Besichtigung ihrer langjährigen Arbeitsplätze staunten sie über die vielen Veränderungen. Die Gespräche anlässlich des gemeinsamen Mittagessens waren gespickt mit Anekdoten aus früheren Zeiten. Wahrlich ein Stück Buochser- und Schreinereigeschichte.

ERNST ACHERMANN, 52 DIENSTJAHRE

Während vielen Jahren brachte ein Holzhändler, der immer am Freitag vorbeikam, für den Chef und das Büropersonal heisse Käsekuchen. Weil ich damals für die Bestellungen zuständig war, durfte auch ich eine feine Schnitte geniessen. Kam der Vertreter zwischendurch nicht vorbei, schickten wir einen Lehrling mit

einer Käsekuchen-Bestellung in die Bäckerei. Bis wir sie essen konnten, waren sie schon wieder abgekühlt. Also heizten wir die Furnierpresse auf und legten die Kuchen auf die warmen Platten. Nach zehn Minuten genossen wir unser heisses Freitagsznüni und der ganze Maschinenraum duftete nach Käse.

ERNST BÜHLMANN, 36 DIENSTJAHRE

Als mich Sepp Frank einstellte, war ich aktiver Spieler der ersten Mannschaft beim Fussballclub Buochs. Mein Chef wurde später Coach und zeitweise auch Trainer und Sponsor des FCB. Damals hatten wir noch lange Winter mit viel Schnee. Trainieren auf dem Sportplatz war nicht möglich. Also verlegten wir unser Konditionstraining in die Werkstatt der Schreinerei Frank. Anschliessend wurden auf einer Hobelbank unsere müden Beine massiert. Am Morgen danach duftete jeweils die ganze Werk-

statt nach Massageöl und Schweiss. Es war eine schöne Zeit!

HANSPETER DURRER, 40 DIENSTJAHRE

Ich begann meine Lehre bei Ernst Frank im Jahr 1973. Damals war der Seniorchef Sepp Frank (Vater von Ernst und Grossvater von Marcel und Benno) für den Einkauf des Massivholzes verantwortlich. Alle Lehrlinge durften jeweils mit auf eine Exkursion ins Bündnerland. Mit einem Revierförster suchten wir die Wälder nach den schönsten Lärchen ab. Eine regionale Sägerei lieferte später die verschieden dicken Bretter nach Buochs. Am Samstagmorgen wurden die Holzbretter luftdurchlässig und bolzengerade zum Trocknen aufgeschichtet. Wir Lehrlinge konnten uns dabei Sackgeld für den abendlichen Ausgang verdienen. Für vier Samstage gab es 200 Franken. Das war mehr als unser monatlicher Lehrlingslohn von 180 Franken.



v. l.: Ernst Bühlmann, Marcel Frank, Ernst Achermann, Rita Frank, Alois Keiser, Hanspeter Durrer, Ernst Zimmermann, Ernst Joller und Albert Meier. Auf dem Bild fehlen: Josef Murer und Hermann Rütimann

ERNST JOLLER, 48 DIENSTJAHRE

Die Schreinerei hatte damals noch kein Fahrzeug. Sie lieferte die Arbeiten mit einem grossen hölzernen Handwagen mit Deichsel aus. Die Speichenräder aus Holz waren sehr robust. Glas, Schraubenpakete und anderes Material wurden per Schiff angeliefert und mit dem Vierräderwagen am See abgeholt. Fenster, Truhen und andere Möbel brachten wir den Kunden mit dem offenen Handwagen. Die Schreinerei Frank fabrizierte damals auch Särge. Diese deckte man beim Ausliefern diskret mit Wolldecken zu. Der Chef Josef Frank fuhr mit einem grünen Velo und später mit einer grünen Vespa zur Kundschaft. Mit Vespas machten wir auch den ersten Betriebsausflug über den Grimselpass.

ALBERT MEIER, 42 DIENSTJAHRE

Über meine damalige Verlobte und heutige Frau Anny lernte ich Josef Frank

kennen. Dieser suchte einen Arbeitsvorbereiter und sah in mir den richtigen Mann. Eigentlich hatte ich nie an eine Stelle, so weit weg von Sins im Aargau gedacht. Als Josef Frank dann erwähnte, er habe für uns auch eine neue 3½ Zimmer Wohnung, entschieden wir uns für diesen Schritt in die Innerschweiz. Am 1. April 1971 trat ich in Buochs meine Stelle an. Da das Büro und mein Arbeitsplatz noch nicht fertiggestellt waren, durfte ich mich im oberen Stock zwischen hohen Türblatt-Stapeln einrichten. Dort entstand die erste Werkstattzeichnung mit Reissbrett, Reisschiene und Winkel.

ERNST ZIMMERMANN, 48 DIENSTJAHRE

Als ich in der Schreinerei Frank die Stelle antrat, wohnte ich noch bei meinen Eltern in Ennetmoos. Ich fuhr täglich mit meinem Dreigangvelo nach Buochs. Die langen, strengen Wintermo-

nate machten es mir manchmal schwer. Die Strassen waren nicht geräumt und ich kam nur mühsam vorwärts. So fuhr ich um 5.45 Uhr los, um eine Stunde später pünktlich an der Arbeit zu sein. Mit meinem Ersparten konnte ich später ein Florett kaufen. Zünipausen gab es noch nicht. Wir versorgten unsere mitgebrachte Zwischenverpflegung im eigenen Werkzeugkasten. Einmal schenkte mir ein italienischer Hilfsarbeiter eine Orange. Das war etwas Besonderes. Ich genoss die Frucht aus dem Süden und bedankte mich. Später stellte sich heraus, dass die Orange dem Werkstattchef gehört hatte, der sie überall suchte. Harmlose Streiche gehörten zum Alltag.

Text: Rita Frank
Foto: Edwin Odermatt

WEIHNACHTSAKTION 2018 IN ENNETBÜRGEN UND BUOCHS

An der zehnten Weihnachtsaktion des Gewerbevereins Buochs/Ennetbürgen machten 27 Betriebe mit. Während der Weihnachtszeit sammelten Kundinnen und Kunden Stempel von verschiedenen Geschäften und Restaurants und füllten damit ihre Karten. Das neue Outfit und die Tatsache, dass die Kunden nur gerade drei Stempel sammeln mussten, führte dazu, dass die Anzahl der ausgefüllten Stempelkarten gegenüber dem Vorjahr um fast 80 Prozent stieg. Es kamen 2'226 Karten in die Verlosung.

Anfangs Januar fand die Ziehung statt. 87 glückliche Gewinnerinnen und Gewinner wurden ermittelt und durften Warengutscheine im Gesamtwert von 5'600 Franken entgegennehmen. Die ersten drei wohnen in Buochs und

Beckenried. Sie wurden persönlich beglückwünscht. Die meisten Preisträger sind in den beiden Gemeinden Buochs und Ennetbürgen zu Hause. Das Organisationskomitee mit Barbara und Edwin Frank, Ivo Krummenacher, Thomas Mathis, Irène und Sepp Odermatt zieht eine sehr positive Bilanz und ist überzeugt, dass die Weihnachtsaktion eine echte Bereicherung für das Einkaufen in den beiden Dörfern ausmacht.

Der Gewerbeverein und die Organisatoren danken allen beteiligten Betrieben und den treuen Kundinnen und Kunden fürs Mitmachen und freuen sich schon jetzt auf eine rege Beteiligung an der Weihnachtsaktion 2019.

Text: Sepp Odermatt
Foto: Barbara Frank



v. l.: Rita Waldispühl (erster Preis)
und Sandra Maio (dritter Preis)

Die Vorbereitungen zum nationalen Sport-Highlight im 2019 laufen auf Hochtouren

Wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet, findet Ende Juni 2019 der Gigathlon wiederum in unserer Gegend statt. Am Samstag, 29. Juni 2019, erwarten wir ca. 3'000 Sportlerinnen und Sportler sowie Betreuerinnen und Betreuer aus der ganzen Schweiz in Ennetbürgen und Buochs.

Die Vorbereitungen für diesen Grossanlass laufen auf Hochtouren. So ist bereits die Planung der Wechselzone im Seefeld weit fortgeschritten und wir möchten Sie, liebe Bewohner von Buochs und Ennetbürgen, über den Anlass und auf die zu

erwartenden Einschränkungen im Gebiet Seefeld an diesem Wochenende informieren. Die Wechselzone im Seefeld wird zwischen der Badi und dem Platz 3 des SC Buochs eingerichtet. Die Sportlerinnen und Sportler werden hauptsächlich über die Hauptstrasse zwischen Buochs und Ennetbürgen, im Bereich Nähseydi bis Scheidgraben, und via Strandbadstrasse in der Wechselzone eintreffen. Nach der Übergabe beim Gigathlon-Bogen werden sie in Richtung Ennetbürgen über das Scheidgrabenbrüggli die nächste Disziplin angehen.

Um einen einwandfreien Wechselbetrieb zu garantieren, wird es zu Verkehrs- und Parkiereinschränkungen am Freitag, 28.

Juni und Samstag, 29. Juni 2019, im Seefeld kommen. Die Strandbadstrasse wird nur für Anwohner, Camping- und Bootshafenbesucher zugänglich sein. Die Parkplätze im Seefeld werden von der Wechselzone beansprucht sein, so dass am Freitag und Samstag praktisch keine Parkplätze im Seefeld für die Badi- und Kinospiegelgäste verfügbar sind. Der Zugang zur Badi und dem Areal der Wechselzone ist am besten zu Fuss erreichbar. Für die Gigathleten und Betreuer wird auf der Flugpiste ein Parkplatz eingerichtet. Sie erreichen dann zu Fuss die Wechselzone.

In der Wechselzone werden wir eine Festwirtschaft zum Verweilen und Anfeuern der Gigathleten einrichten. Für das leibliche Wohl werden die Schützen von Buochs und Ennetbürgen sorgen. Die aktuellsten Informationen zum Gigathlon 2019 finden Sie auf www.gigathlon.ch.

Reservieren Sie sich das letzte Juni-Wochenende und kommen Sie im Seefeld vorbei. Wir freuen uns mit Ihnen auf viele Gäste aus nah und fern und einen tollen Sportanlass in unvergleichbarer Gegend «zwischen See und heechä Bärge».



Peter von Flüe, Gemeinderat
OK-Leitung Wechselzone
Ennetbürgen-Buochs



ÖFFNUNGSZEITEN

	MONTAG – FREITAG		SAMSTAG	SONNTAG
GEMEINDEKANZLEI UND STEUERAMT	08.00–12.00	14.00–17.00		
POST	08.00–12.00	14.00–18.00	08.30–11.00	
BANKEN				
Nidwaldner Kantonalbank	08.00–12.00	14.00–17.00		
Raiffeisenbank	08.30–12.00	14.00–17.00	08.30–11.00	
TANKSTELLEN				
AVIA Tankstelle				Selbstbedienungsautomat
Auto Heller AG Buochs				Selbstbedienungsautomat
Tankstelle Bootshafen	08.00–22.00			Selbstbedienungsautomat
GESCHÄFTE				
Alja Stoffe & Mercerie	09.00–12.00	13.00–19.00	08.30–17.00	
Antikschreinerei Wechsler	08.00–12.00	13.30–18.00	nach Vereinbarung	
Arena Sport & Outdoor GmbH	09.00–12.00	13.30–18.30	09.00–16.00	
AXA Winterthur	08.00–12.00	13.30–17.30	Montag geschlossen	
BAB Technik AG	07.30–12.00	13.15–17.00	Samstag geschlossen	
Basteln + Wolle Jo-Jo	09.00–11.30		(Sommer bis 18.00)	08.00–12.00 (ab 12.00 Pikettdienst)
Bäckerei Bergamin	06.45–10.00		Montag geschlossen	09.00–11.30
Bäckerei Bergamin (Coop)	07.00–20.00			07.00–17.00 08.00–13.00
Bäckerei, Conditorei Christen	06.00–18.30			07.00–16.00 07.00–16.00
Bamboos Restaurant	09.00–22.30	09.00–24.00		09.00–24.00 11.00–22.00
Camenzind Bootsmotoren GmbH «Marintech»	09.00–12.00	13.30–18.00		
Coiffure Hairline Gisela GmbH	08.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	08.00–14.00
Coiffure Lotus	08.00–12.00	13.30–18.30	Do bis 20.00 / Mo geschlossen	08.00–13.30
Coiffure Philipp GmbH	07.30–12.00	13.30–18.30	Mo geschlossen (Fr bis 21.00)	07.00–12.00
Coop Super-Center	07.30–20.00			07.30–20.00
Drogerie viva Krummenacher	08.00–20.00			07.30–18.00
Entsorgungs-Sammelstelle, Bürgerheimstr.	08.00–17.00			08.30–12.00
Fernanda Zemp, Podologin SPV	Termine nach Vereinbarung		Bürgerheimstrasse 9	
Ferus Restaurant und Take Away	09.00–22.30		Freitag bis 24.00 Uhr	09.00–24.00 11.00–22.00
Fusspflegepraxis Schritt + Tritt	Mo–Fr	Termine nach Vereinbarung		
handgemacht by Coco / Hand & Fusspflege	Mo–Fr	Termine nach Vereinbarung		
Hein Feuerkonzepte	09.00–12.00	14.00–17.00	Freitag bis 16.00 Uhr	
INDISTICK, Flurhofstrasse 15	09.00–11.30	13.30–17.00	~ 18.00 Uhr auf Anfrage	Sa geschlossen
Käserei Langentannen	08.00–11.30			08.00–11.30
Kleingeräte-Reparaturen, Liem Sepp	07.30–12.00	13.30–17.00		Sa geschlossen
Mey Coiffeur	08.00–12.00	13.30–18.30	Mo nach tel. Vereinbarung	08.00–13.00
Metzgerei / Frischkäse Blättler	06.30–12.00	14.00–18.30	Mi Nachmittag geschlossen	06.30–14.00
Migros Buochs	08.00–20.00	Vor Feiertagen normale Öffnungszeiten		08.00–18.00
New Style Coiffeur, Barber Shop	Mo–Mi, 08.30–18.30 / Do und Fr, 09.00–20.00			08.30–16.00
Optik Zentrum Unternährer	08.30–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	08.30–16.00
Petermann Gärtnerei	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–12.00 13.30–16.00
Radio-TV / Foto von Holzen AG	08.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	09.00–15.00
Rosenladen	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–16.00
Spar Supermarkt	07.30–19.00			07.00–17.00 08.00–13.00
Schönheitsatelier	08.30–12.00	13.30–18.30		Auf Anfrage
Solarium Schön & Fit	06.00–22.00			06.00–22.00 06.00–22.00
Sport Schuh Fitting Center (M. Rieble)	09.00–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	09.00–14.00
Velo Frank	07.30–12.00	13.30–18.30	Do geschlossen	07.30–14.00
Vogel Bodenbelags-Center GmbH	08.00–12.00	13.30–18.00	Besichtigungen und Beratung nach tel. Vereinbarung	
Zimmermann Transport AG, Recycling Center	07.00–12.00	13.00–17.30		08.00–16.00
Zimmermann Transport AG, Büro	07.00–12.00	13.00–18.00		
KRANKENMOBILIEN-MAGAZIN	Samariterverein Buochs		Therese Barmettler, Städelgarten 9	041 620 44 42
MEDIOTHEK LÜCKERTSMATT II	Mo 16.00–18.00 Do 17.00–19.00		Di 15.00–16.30 Fr 15.00–16.30	041 624 50 45

PFLEGE ZU HAUSE
HAUSHALTHILFE
INFORMATION UND BERATUNG
 Spitex Nidwalden, Ennetmooserstrasse 23, 6370 Stans
 Telefon 041 618 20 50, Montag–Freitag: 07.30–12.00 / 13.30–18.00 Uhr
 info@spitexnw.ch, www.spitexnw.ch, Palliativ Nachtpiket 079 840 20 50

Für die Mitteilung von Änderungen und Neueintragen sind die Firmen selber verantwortlich.



Frühjahrsausstellung im Kulturraum am Seeplatz 10 in Buochs

Vernissage am Freitag, 15. März 2019 um 19.00 Uhr

Paul Waser Scherenschnitte
www.scherenschnitte-waser-paul.ch

Blacky Zumstein Wurzel Werke

Laudatoren:
Martin von Matt
(Buchhändler, Geschäftsführer)
Franz Troxler
(freischaffender Fotograf)

Musikalische Unterhaltung: Liem Buübä

Ausstellung:
Samstag, 16. März bis
Sonntag, 31. März 2019

Öffnungszeiten:
Freitag 16.00 bis 19.30 Uhr
Samstag 11.00 bis 19.30 Uhr
Sonntag 11.00 bis 19.30 Uhr

Finissage:
Sonntag, 31. März 2019, 19.00 Uhr

AZ B 6374 BUOCHS

